1891. **Der Gesellige.** No. 245.

Dienstag, 20. Oktober. 66. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.

Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg: F. W. Nawrotzki Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. C. Behr. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Bhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck Rosenberg: Siegfried Woseran. Soldau: „Glocke" Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen kosten die gewöhnliche Petitzeile 15 Pfennig.

Vom sozialdemokratischen Parteitage in Erfurt.

Am Sonnabend Nachmittag war der Kaisersaal, der mitten in Erfurt liegt, bis in den zweiten Stock hinauf dicht gefüllt mit einem aufmerksamen Publikum. Im Saale unten folgten auch Frau Bebel mit beinahe strengem Gesichtsausdruck, das angegraute Haar über der breiten, hohen Stirn schlicht gescheitelt, neben Frau v. Volmar, einer üppigen Schwedin, aufmerksam den Verhandlungen.

In großem lebendigem Eifer sprach diesmal **Bebel** und wie elektrisirt war die Versammlung, als Bebel von der Weltlage sprach, von dem Kampf der Bourgeoisiestaaten gegeneinander und als er darauf hinwies: Sein Glauben sei, daß man hier im Saale den Umschwung zum sozialistischen Staat noch erleben werde. Die Fraktionsgenossen seien nach seiner Ueberzeugung nicht immer die Intelligentesten der Partei. Die Intelligentesten müßten nicht selten aus sozialen Rücksichten zurückstehen, aber eine Opposition, die aus Geldern, die angeblich für Parteizwecke gesammelt werden, einen Kriegsfonds gegen die Partei bilde, müsse heraus aus der Partei. Nur Selbst- und Ehrsucht treibe die Herren à la Werner.

v. **Vollmar** redete zwei Stunden über die Fragen der politischen Taktik:

Im Gegensatz zu Bebel, muß ich allerdings daran festhalten, daß eine gewisse Aenderung eingetreten ist. Mit der Bismarckschen Blutpolitik ist das raffinirte Hintreiben zum Bürgerkrieg beseitigt. Wir sind eine große Partei mit der Möglichkeit eines unmittelbaren Einflusses geworden. Hier ist die Fortsetzung einer zielbewußten ruhigen Taktik doppelt geboten. Leider aber sind Anzeichen vorhanden, daß die Gefahr zu Inkonsequenzen nicht nur von Seiten der Berliner Opposition vorliegt, sondern daß auch andere Leute angesteckt sind. Bebel sagte neulich: „Stellen Sie Anträge; ob sie angenommen werden, ist gleichgiltig; es handelt sich lediglich darum, Kritik zu üben!" Dem widerspreche ich entschieden. Auch im Lande denkt man nicht so. Halten wir die kleinen Verbesserungen für unmöglich, dann müssen wir sie auch wegstreichen und der Masse einfach sagen: „Wartet, bis wir die Macht haben, dann bekommt ihr alles auf einmal!" Bebel fürchtet von meiner Auffassung eine erbärmliche Reformwirthschaft. Ich weise dies zurück, eine Aussöhnung mit der bestehenden Gesellschaft ist nach wie vor unmöglich. Endlich sagt Bebel, mein Vorgehen führe zur Versumpfung. Ich gestehe, wenn mir gegenüber solches Wort gebraucht werden darf, muß man sich nicht wundern, wenn die Berliner Opposition zu Schimpfworten wie Corruption u. s. w. kommt. Bei dieser Gelegenheit möchte ich doch auch einmal ein objektives Wort über die Opposition sagen. Abgesehen von ihren Verleumdungen bin ich weit entfernt, ihre Anschauungen als Hochverrath auszulegen, obgleich gerade ich von ihr schlecht behandelt worden bin. Aber ich frage nichts nach der Meinung einer zusammengelaufenen Berliner Versammlung um Mitternacht; davon ist meine politische Ehre unabhängig. Je größer wir aber werden, desto weniger werden wir im Stande sein, scharfe Disciplin zu üben.

Von verschiedenen Seiten, auch von Bebel, wird neuerdings mit steigender Begeisterung vorgetragen, das Ziel der endgültigen Erreichung sei unerwartet nahegerückt, in einem Weltkrieg werde die alte Gesellschaft verbluten, Bankerott, Katastrophe, großer Kladderadatsch stehe bevor, wie Bebel sagt, indem er hinzufügt: dann machen wir reinen Tisch. Das Prophetenthum ist jetzt Mode. Von London aus ist genau sogar der Zeitpunkt des großen Krachs auf 1898 festgesetzt worden. Damit komme ich auf die auswärtige Politik. Auch ich bedaure das Unglück des Völkerzwistes, aber wir müssen uns als Politiker mit den Thatsachen befassen, und da ist es zweifellos, daß Frankreich und Rußland allein ein Interesse an einer Veränderung der Weltkarte haben. An einem Bündniß zwischen diesen beiden zweifelt niemand mehr. Es ist ganz verkehrt, wenn jetzt hinterher die Sache so dargestellt wird, als ob dasselbe durch den Dreibund verschuldet sei. Ein Genosse hat einmal gesagt, der Dreibund sei der Gendarm in Europa, und für solchen habe Niemand Sympathie. Nun, auch die Sozialdemokraten wissen den Gendarm zu finden, wenn es ihnen von Vortheil ist, daß es eine solche Macht gibt. Neuerdings habe ich nun einen Genossen in der auswärtigen Politik bekommen, nämlich die Berliner „Volkstribüne". Ich könnte mich darüber freuen, was mir damals so verargt wurde und was auch Freund Bebel passirte, im Auslande als der patriotischste Mann hingestellt zu werden (Beifall, Heiterkeit), als eigentlicher Fahnenträger der Sozialdemokratie, welche im Kriegsfall bei dem Vernichtungskampf gegen Rußland sich an die Seite der Regierung stellen würde. Ich will gleich hinzufügen, daß ich natürlich denselben Standpunkt wie Bebel einnehme (großer Beifall, stürmische Heiterkeit), aber doch mit einem wesentlichen Unterschied. Meine Rede war eine Mahnung und Warnung an das Ausland und an die Friedensbrecher; aber die „Volkstribüne" predigt geradezu den Krieg. Just wie Victor Hugo, der wollte auch Abschaffung aller Kriege, nur einen noch gegen Deutschland wollte er führen. Auch Bebel ist sehr verkehrt vorgegangen. Wenn man fortwährend die Unabwendbarkeit des Krieges predigt und hinzufügt, daß dies der letzte Krieg sein und dann das tausendjährige Reich folgen werde, dann kann das leicht bei den Massen Ungeduld erwecken und den Wunsch, sich lieber einmal ordentlich herumzuhauen, als noch zu warten auf die Erlösung von dem Elend. Auch rechnen die Herren hartnäckig nur mit Siegen, aber mathematisch läßt sich schlechterdings nicht behaupten, daß eine etwa vorübergehende Niederlage völlig ausgeschlossen sei, so lebhaft ich den Sieg auch erhoffe. Frankreich hätte die Kosten zu zahlen; ich aber sage, das alte Wort von Karl Marx im Jahre 1870 an den Generalrath muß heute noch gelten: Die Hülfe der Kosaken anzurufen oder zu dulden, würde uns jeglicher Sympathie berauben. Auch von den weitern Phantasieen trifft eher das Gegentheil zu. Insbesondere ist nicht zu verkennen, daß eine großartige Anspannung des nationalen Gedankens dann unabwendbar, aber uns nicht förderlich ist. Dabei machte man mir den Vorwurf, ich hätte nun einfach die Militärforderungen zu bewilligen. Grade im Gegetheil. Dazu haben grade die andern, denen der nächste Weltkrieg nicht schnell genug kommen kann, allen Grund.

Bebel kann doch nicht Leute mit Pappstielen gegen Rußland ausrüsten. So viel steht fest, ich stehe diesem Kriege weniger leichten Herzens gegenüber. Auf die Gefahr hin, wieder als Regierungsmann angeklagt zu werden, sage ich, daß ich froh bin, daß allem Anschein nach die Regierung auch nicht so leichten Herzens ist. Man sagt vielleicht: die auswärtige Politik wird in den Kabinetten gemacht; es ist egal, was die Sozialdemokratie sagt. Genossen, das ist nicht wahr, wir sind ein Machtfaktor, wir müssen unseren indirekten Einfluß richtig anwenden. Wenn ich fort und fort sage, der Krieg ist der Freiheitsbringer, der Erlöser, dann popularisire ich ihn, und nicht nur in Deutschland, sondern durch den Widerhall auch im Auslande. Bereits in England, Skandinavien u. s. w. werden wir förmlich dargestellt als Träger der Kriegslust, was an sich unwahr ist, aber der Rückschlag kann nicht ausbleiben. Also verkehrt ist diese Taktik aus internationalen Gründen, aber auch aus solchen der inneren Politik. Ein solches ruckweises Werden der neuen Dinge, eine **Weltwende**, wenn sie uns in Aussicht gestellt wird für die nächsten Jahre, dazu sind weder die politischen noch die ökonomischen Voraussetzungen vorhanden. Genossen, Bebel behauptet in der Zeitschrift „Neue Zeit", es werde eine Situation kommen, wovon die Mehrzahl nichts träume. Woher weiß es denn Bebel? (Heiterkeit, Zwischenruf Bebels: Weil ich bessere Einsicht habe.) Vollmar: Ah so! Ich glaube auch eine bessere Einsicht zu haben, und an sibyllinische Bücher glaube ich nicht. (Zwischenruf Bebels: Aber ich.) Vollmar fortfahrend: Dann ist's ja gut. Genossen, diese Phantasieen sind Irrlichter. Man wirft mir Optimismus vor; nun, jenen Dingen nachzuhängen, dazu gehört der Optimismus eines verzückten Ekstatikers. Jene Predigten mögen populär sein, bei den Massen kostbare Hoffnungen erregen, aber Enttäuschung und Rückschlag ist das dicke Ende. Und endlich stehe ich nicht an, herauszusagen: es ist gut, daß an jene Verwirklichungen nicht zu denken ist. Was würde ein so plötzlicher Erfolg sein: eine Episode in der Geschichte Deutschlands, eine neue Auflage der Kommune mit ihren hochherzigen Bestrebungen, ihren Verkehrtheiten und Rückschlägen. Gestern ist gesagt worden, man solle nicht alles so kühl und abgeklärt verlangen; nun, gegen Fieber ist Kühle das allerbeste Mittel.

Singer und **Liebknecht** bezeichneten die Rede Vollmar's als eine große Gefahr und Beunruhigung für die Partei. Toelke-Dortmund meinte, wenn der Feind ins Land käme, würden die Sozialisten allerdings helfen ihn hinauswerfen, aber nur aus Partei-Interesse.

Italien und Rußland in Abessynien.

Als Marquis Rudini Anfang März d. J. im italienischen Abgeordnetenhause die Haltung des neuen Ministeriums in der auswärtigen Politik darlegte, streifte er auch die abessynische Frage. Damals bestätigte er, daß auf Kosten der russisch-geographischen Gesellschaft eine **russische Expedition** nach **Abessynien** gehen werde und fügte hinzu: „Dieselbe hat schon um unsere guten Dienste gebeten und wir haben uns beeilt, ihr dieselben zuzusichern. Unsere Finanzlage gestattet uns keine großen Ausgaben in der Kolonie Eritrea und deshalb ist dort eine Politik der Sammlung nothwendig. Unter den Mitgliedern dieser russischen Expedition befand sich auch ein Geistlicher, welcher die Beziehungen zwischen dem griechisch-orthodoxen und dem abessinischen Christenthum, auf einer gewissen Gleichartigkeit der kirchlichen Bräuche beruhend, erneuern und beleben sollte. Mit Hinweis auf diese kirchliche Verwandschaft hat man in Rußland für Abessinien stets besonderes Interesse bekundet und auch wiederholt bethätigt. Da zwischen Rußland und Italien keine sonstigen unmittelbaren Berührungspunkte bestehen, so liegt die Annahme nahe, daß bei der Diplomatenzusammenkunft in Mailand die abessinische Frage ein Gegenstand der Verhandlungen gewesen ist. Italien würde sich seiner kostspieligen Kolonie Eritrea gerne entledigen, Rußland dagegen Opfer zu bringen bereit sein, wenn es ihm gelänge, im Rothen Meere neben Frankreich und England festen Fuß zu fassen. Rußland hätte dabei den großen Vortheil, sich dort auf ein kräftiges, zunächst glaubensverwandtes Volk im Hinterlande, was die Abessynier unzweifelhaft sind, stützen zu können. Mit einer derartigen Veränderung der Lage im Rothen Meere würden nur die Engländer Ursache haben, unzufrieden zu sein.

Berlin, 18. Oktober.

— Der **Kaiser** und die **Kaiserin** sind am Sonnabend Abend auf der Wildparkstation wieder eingetroffen und haben sich nach dem Neuen Palais in Potsdam begeben.

Am Sonntag begab sich der Kaiser und die Kaiserin mit den drei ältesten Prinzen aus Anlaß des Geburtstages weiland Kaisers Friedrich zu Fuß nach dem Mausoleum bei der Friedenskirche und legten daselbst Kränze nieder. Die Majestäten verrichteten am Grabe des verewigten Kaisers ein stilles Gebet, wohnten alsdann dem Gottesdienst in der Friedenskirche bei und begaben sich nach demselben ebenfalls zu Fuß nach dem neuen Palais zurück.

— Der **Kaiser** hat in Rominten den Bericht über den **Prozeß Heinze** gelesen und, aufgebracht über die Sitten-Verwilderung, hat er telegraphisch dem Justizminister von Schelling befohlen, derselbe solle „wirksame Auskehr halten." Donnerstag hat nun, wie die „Saale-Ztg." meldet, ein Ministerrath stattgefunden, zu welchem auch der Polizei-Präsident v. Richthofen, Graf Pückler, der Leiter der Kriminalpolizei und der Kommandirende des Gardekorps, General v. Meerscheidt-Hüllessem, zugezogen worden sind.

Die **Kaiserin Friedrich** ist mit der Prinzessin Margarethe Sonntag Abend in Innsbruck eingetroffen.

— Der russische Minister des Auswärtigen, **v. Giers**, wird Dienstag von Pallanza abreisen und sich zur Kur nach **Wiesbaden** begeben.

— Der Afrikareisende **Reichard** hielt in der Berliner Kolonialgesellschaft einen Vortrag über die Wahehes, in dem er sagte, die **Expedition Zelewski** hätte unterlassen werden sollen. Herr Reichard hältes für eine unbegreifliche That, so vorzugehen, wie Zelewski es gethan habe, und glaubt, daß derselbe, wenn er noch lebte, sich vor einem Kriegsgericht zu verantworten haben würde. Die einzige Antwort auf die Niederlage könne vor der Hand nur die sein, daß wir nicht eine Strafexpedition entsendeten, sondern daß wir die große Karawanenstraße nach den Seen durch eine Besetzung von Tabora aus dauernd sicherten. Die Schutztruppe würde zu diesem Zwecke zu erhöhen sein, die Errichtung einer weißen Schutztruppe dagegen bezeichnete Reichard als einen abenteuerlichen Plan.

— Nach brieflichen Mittheilungen aus **Tanga** wird der frühere Generalvertreter der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, Herr von St. Paul-Illaire, im Plantagenbau wohlerfahren, demnächst mit der Kultur der von ihm übernommenen Ländereien bei Tanga beginnen. Von Vanille und Kautschukbaum sind bereits mehrere Tausend Pflänzlinge eingesetzt worden. Da ausreichendes Kapital zur Verfügung steht, so werden von der neuen Musterplantage besondere Erfolge zu erwarten sein; zunächst von der Vanille, welche bekanntlich ein jähriger Strauch ist und bei glücklicher Kultur großen Nutzen abwirft.

— Die Verwerthung von **Mais** als menschliches Nahrungsmittel wurde am Sonnabend Abend im großen Berliner Handwerker-Verein vom Geh. Ober-Regierungs-Rath Dr. Thiel aus dem Landwirthschafts-Ministerium einer gründlichen Betrachtung unterzogen. Redner untersuchte die Bestandtheile des Mais und deren Vertheilung im Vergleich zu Roggen und Weizen und den hierauf sich gründenden Nährwerth, sowie die Verdaulichkeit u. s. w. In erster Beziehung stehe, so meinte Herr Thiel, der Mais dem Roggen und Weizen gleich, in letzterer übertreffe er beide. Der Mais solle übrigens nicht Hauptnahrungsmittel werden, sondern nur als Ersatz für Roggen-Ausfall dienen. Dieser Umstand sei hervorzuheben gegenüber den Einwänden, die man aus gesundheitlichen Rücksichten gegen die Maisnahrung erhebe. Daß der Maisgenuß bisher bei uns im Gegensatz namentlich zu Nord-Amerika und Ungarn wenig oder gar keinen Anklang gefunden habe, beruhe lediglich auf einem Vorurtheil, das nach und nach von selbst verschwinden werde. Von dem Geschmack des Volkes werde es auch abhängen, welchen Umfang der Maisgenuß in Zukunft annehmen werde. Da Amerika bei seiner ungeheueren Produktion uns beliebig große Mengen liefern werde, würde es möglich sein, uns bezüglich der Volksernährung von Rußland unabhängig zu machen. Herr Murphy-Amerika legte Proben von Brod und Kuchen vor, die sehr gefielen, desgleichen verschiedene Mehlsorten.

— Vom Cultusministerium ist auf eine Anfrage der Bescheid ertheilt worden, daß die Erwerbung des Befähigungszeugnisses für den **einjährig-freiwilligen Militärdienst** nicht schon zum 1. April nächsten Jahres von der Ablegung einer besonderen Prüfung bedingt sein wird.

— Der **nationalliberale** Reichstagsabgeordnete Dr. Böttcher wird sich nunmehr, da Herr Bonghi sein Amt niedergelegt hat, an dem Friedenskongreß in Rom betheiligen.

— Gegen den antisemitischen Schriftsteller Karl **Paasch**, der in einen Briefe an den Reichskanzler den Gesandtschaftsattaché Freiherrn von Eckardstein als Abkömmling des in einen großen Londoner Diebstahl verwickelten Jakob Stein bezeichnet hatte, ist ein **Strafantrag** wegen Beleidigung gestellt worden.

— Der Redakteur **Fusangel** wurde, wie aus Bochum gemeldet wird, vom Untersuchungsrichter vereidet und zur Vorlegung des gesammelten Belastungsmaterials gegen Baare aufgefordert. Fusangel gestand den Besitz weiteren Materials zu, verlangte jedoch und erhielt auch für die Sichtung und Bearbeitung desselben eine Frist.

— Bei Sprengübungen des zweiten österreichischen Genieregiments in Krems wurde letzten Freitag zum ersten Male ein neuer Sprengstoff **Ekrasit** verwendet, der namentlich bei Eisensprengungen sich vorzüglich bewährte.

Schweiz. Von dem politischen Morde in Mendrisio (Kanton Tessin) erfährt man jetzt Näheres. In der Nacht vom 11. auf den 12. Oktober befand sich der liberale Apotheker Buzzi, ein Mann von etwa 40 Jahren, in einer Bierbrauerei. Es war schon spät, nur noch zwei Gäste und der Wirth waren anwesend. Da klopfte es. Der Wirth wollte nicht mehr aufmachen, aber Buzzi sagte, es könnten Leute sein, die noch Durst hätten und der Wirth könnte noch etwas verdienen. Er ging hin und machte selbst die Thüre auf. Drei Burschen kamen herein, bekannte ultramontane Fanatiker, mit den Händen in den Taschen. Man wußte, daß sie früher schon einmal gesagt hatten, Buzzi werde seine liberale Gesinnung noch theuer büßen müssen. Als der Wirth sie erkannte, sagte er: „Wenn ich gewußt hätte, daß Ihr es seid, hätte ich Euch nicht hereingelassen. Buzzi fragte sie: „Warum habt Ihr denn die Hände in den Taschen?" Kaum hatte er dies gesagt, so fuhren die Hände mit Dolchen aus den Taschen und im Nu hatte Buzzi acht schwere Dolchstiche in der Brust und im Rücken. Der Wirth und die Gäste springen auf, es erscheinen zwei Landjäger an der Thür, Buzzi erhebt sich und das Blut fließt ihm aus den tiefen Wunden; die drei Meuchelmörder verschwinden. Alles dies geschah so schnell, so plötzlich, daß die Anwesenden keine Zeit hatten, sich von der Ueberraschung zu erholen. Buzzi wurde nach Hause gebracht, wo er sofort zusammenfiel und starb, nachdem er noch seiner Mutter die Mörder nannte und hinzufügte: „Die haben mich an der richtigen Stelle getroffen!" Einer der Mörder wurde am folgenden Morgen verhaftet; die Anderen zwei sind flüchtig. Sie sind Brüder eines Pfarrers.

England. Der Generalsekretär für Irland, Balfour, ist zum Ersten Lord des Schatzes und Leiter des Unterhauses ernannt worden.

Frankreich. Die Besitzer der französischen Glas- und **Flaschenfabriken** hielten am Sonnabend in Paris eine Sitzung ab, in welcher sie beschlossen, den Forderungen der Streikenden nicht nachzugeben und die Arbeit nur zu den früheren Bedingungen wieder aufnehmen zu lassen. Die Versammlung stellte fest, daß die Hälfte der streikenden Arbeiter bereits die Arbeit ohne Aenderung der früheren Bedingungen aufgenommen habe.

Die streikenden Arbeiter sind von einem Schiedsgericht zu 100 Frcs. Schadenersatz und zu einer weiteren Entschädigung von je 15 Frcs. täglich, wenn die Arbeit nicht innerhalb 24 Stunden aufgenommen würde, verurtheilt worden.

Italien. Im Anarchistenprozeß ermahnte der Vorsitzende die Angeklagten, den Anstand zu wahren, widrigenfalls er gegen sie die strengsten Maßregeln ergreifen werde. In dem nun folgenden Verhöre wurden zehn Angeklagte vernommen, welche sich fast alle als Anarchisten bekennen, das Bestehen eines Geheimbundes jedoch verleugnen. Die Scenen, welche sich entwickeln, sind manchmal komisch, manchmal erschütternd. Ein junger Mensch antwortet auf eine Frage des Vorsitzenden: er sei Anarchist, er wolle, daß die Gesellschaft ganz Liebe, ganz Brüderlichkeit, ganz Anarchie sei. (Gelächter.) Ein anderer Angeklagter versichert seine Unschuld. Er klagt über das Elend, das auf seine Familie gekommen sei. Zwei Brüder seien mit ihm zugleich verhaftet worden. Sein Vater habe ihretwegen eine vierzehntägige Haft erleiden müssen. Seine Mutter sieche dahin und seine kleinen Brüder hätten nichts zu essen.

— Die italienische Regierung hat beschlossen, das Verbot der Einfuhr von gesalzenem Schweinefleisch aus Amerika nach Italien aufzuheben.

Rußland. Wegen des **Oelkuchen-Ausfuhrverbots** wandte sich unmittelbar nach dem Erlaß desselben eine Abordnung der hart betroffenen Petersburger Fabrikanten an den Finanzminister Wyschnegradskij und erklärte ihm, wenn das Gesetz sofort in Kraft träte, müßten sie ihre Fabriken schließen, seien ruinirt und Tausende von Arbeitern brodlos. Sie deuteten übrigens auch an, daß sie unbedingt den gerichtlichen Klageweg betreten würden, wenn der Termin des Verbots nicht mindestens hinausgeschoben würde, und betonten, in Rußland seien Oelkuchen nicht abzusetzen. Die russischen Bauern verständen noch nichts mit dergleichen anzufangen. Eine Folge der lebhaften Erörterungen war die bekannte Milderung des Verbots. Die allgemeine Stimmung gegen Wyschnegradskij wird täglich gereizter.

Bauern in dem Hungersnothgebiete von Samara haben folgende Bittschrift an den Zaren gerichtet:

„Wir leiden Hunger und die Regierung thut nichts für uns. Unsere einzige Hoffnung beruht auf Dir, unserem Vater und Zaren. Laß uns nicht Hungers sterben!"

Diese Bittschrift soll von den Behörden angenommen und an den Zaren nach Kopenhagen geschickt worden sein.

— Auf eine direkte Anfrage bei der russischen Zollverwaltung wird mitgetheilt, daß von einem Kartoffelausfuhrverbot durchaus nichts bekannt sei, ebenso wenig von einem bevorstehenden Verbot der Ausfuhr von Weizenmehlbrot. (Wir haben diese Mittheilung nur in einem Theil der Auflage des Geselligen bringen können und wiederholen sie daher.)

Türkei. Die Regierung hat verfügt, daß der unruhigen Bevölkerung in Albanien alle Waffen neuen Systems abgenommen und nur solche älterer Art belassen werden sollen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 19. Oktober 1891.

— **Als Kandidat** für den erzbischöflichen Stuhl zu Posen wird in einer Korrespondenz des „Dziennik Pozn." aus der Diözese Kulm der Propst Sawicki in Dirschau genannt, welcher unlängst nach der Rheinprovinz gereist war und dabei sich einige Zeit in Berlin aufgehalten hatte.

— Die „Berl. Börsenzeitung" will erfahren haben, daß die königliche General-Lotterie-Direktion von der nächsten Klassenlotterie an Achtel-Loose nicht mehr ausgeben werden, sondern Zehntel-Loose, so daß künftig nur ganze, halbe, Viertel- und Zehntel-Loose verkauft werden.

— Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins zu Berlin hat in seiner letzten Sitzung für die durch Brandunglück Betroffenen im Dorfe Emmaus (Kreis Danzig) 300 Mk. bewilligt, ebensoviel für Abgebrannte im Kreise Heiligenbeil.

— Zur Einkommensteuer-Veranlagung. Diejenigen Beträge, welche von den Steuerpflichtigen für ihre Person zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliden-Versicherungs-, Wittwen-, Waisen- oder Pensionskassen, sowie an Versicherungsprämien bis zum Betrage von 600 Mark für Lebensversicherungen gezahlt werden, werden nach dem neuen Einkommensteuergesetz von dem Einkommen in Abzug gebracht. Der Abzug dieser Beträge ist nur dann möglich, wenn dieselben in den Hauslisten, welche den Steuerpflichtigen in der nächsten Zeit zugehen werden, einzeln genau aufgeführt werden.

— Der Geheime Postrath, Oberpostdirektor und Hauptmann a. D. Karl Sachsze (früher Oberpostdirektor in Danzig) ist in der Nacht zum Freitag im 81. Lebensjahre zu Berlin gestorben.

— **Das Konzert,** welches die 14er Kapelle am Sonntag im Tivoli veranstaltete, erfreute sich eines äußerst zahlreichen Besuches. Das Zusammenspiel war ein vollkommen sicheres. Wir heben dies deshalb hervor, weil in der letzten Zeit mehrere neue Mitglieder in die Kapelle eingetreten sind und somit die Befürchtung nahe lag, daß dies die Leistungen anfangs beeinträchtigen werde. Daß dies nicht eingetreten ist, dafür gebührt der energischen und umsichtigen Leitung des Musikmeisters Herrn Nolte alle Anerkennung. Durch seine Abtönung der Klangwirkungen, durch sichere Uebergänge vom zartesten Piano zum stärksten Fortissimo zeichnete sich die Wiedergabe der beliebten Ouverture zu „Dichter und Bauer" aus. Auf eine Unsitte, die leider weit verbreitet ist, möchten wir aufmerksam machen: Warum bleiben die Solisten bei ihren Vorträgen nicht ruhig auf ihren Plätzen sitzen? Das Gesicht eines Mannes, der die Flöte bläst, ist wahrhaftig nicht geeignet, das Publikum zur Andacht zu stimmen. Dies Hervordrängen der Persönlichkeit ist ein Auswuchs der großstädtischen Verhimmelung des Virtuosenthums, die uns in der Provinz erspart werden könnte.

— Wenn die Hasenjagd beginnt, stellt unsere Schützengilde ihr Schießen ein. Gestern, am Geburtstage des Kaisers Friedrich III. fand das „Schlußschießen" statt, an welchem sich auch mehrere auswärtige Kameraden betheiligten. Das für den besten Schützen von Herrn Kameraden Porsch gestiftete Ehrenkreuz errang Herr Fabrikant Schaldach. Bei dem ersten Silberschießen gewannen Preise die Herren v. Bracht, Schaldach, R. Scheffler, Borrmann, Döll, Dr. Lingnau, Thimm, H. Schröder, Retschun, Jankowski, Obuch, Lerch, C. Scheffler, Mielke, Muschak und Weiß; nach dem höchsten Schuß die Herren: H. Schröder, Retschun, C. Scheffler, v. Bracht, Schaldach, R. Scheffler, Dr. Lingnau, Czarkowski, Feldthau, O. Früngel, Borrmann, Gutzeit (Marienwerder), Döll, Thimm und Porsch. Bei dem zweiten Silberschießen wurden folgende Herren prämiirt: Ehmann, Gutzeit (Marienwerder), Obuch, Lerch, Dr. Lingnau, W. Glaubitz, Retzschlag und Behn; nach dem höchsten Schuß die Herren: Ehmann, Obuch, Lerch, Dr. Lingnau, Behn, Klein (Kulm), Gutzeit (Marienwerder) und Borrmann. Bei dem Freihandschießen siegten die Herren: Thurat (Bromberg), Domning, Jankowski, Obuch, v. Bracht und Thurat. Für die beim Provinzial-Schützenfest betheiligten Schützen hatten die hiesigen Herren Goldarbeiter 12 Ehrenpreise gestiftet, welche folgende Herren errangen: Gutzeit (Marienwerder), Schaldach, Klein (Kulm), Lerch, Domning, Selig, Dreier, Ehmann, v. Bracht, Basarke, C. Scheffler und R. Scheffler. Nach dem Schießen fand ein gemüthlicher Familienabend statt, eingeleitet durch Konzert unter der bewährten Leitung des Herrn Kameraden Drehmann, welcher dem Schützen-Sängerchor, der hierauf mehrere Lieder zum Besten gab, in liebenswürdiger Weise seine Unterstützung lieh. Ein Tanz, der bei solchem Vergnügen nicht fehlen darf, machte den Schluß des Festes, welches gegen Mitternacht endete und bei fast allen Theilnehmern das Verlangen nach einem nochmaligen Vergnügen hervorrief, welches der Vorstand durch Veranstaltung eines **Bazars zum Besten armer Kinder** zu erfüllen gedenkt. Daß die angezeigte Theateraufführung nicht stattfand und das Gaslicht bei Beginn des Tanzes plötzlich erlosch, waren Unannehmlichkeiten, die mit in den Kauf genommen wurden.

— Der hiesige Ortsverein der **Töpfer** feierte am Sonnabend sein Stiftungsfest durch ein Tanzkränzchen in der „Flora". Das Fest verlief in geselliger Weise.

— In einer am Sonnabend Abend im Lokale „Burg Hohenzollern" abgehaltenen Versammlung des Ortsvereins der Tischler und verwandter Berufsgenossen, zu der außer einer Anzahl von Gästen auch mehrere Damen von Mitgliedern erschienen waren, hielt der Generalsekretär der Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine, Herr Wulff aus Tempelhof bei Berlin, einen Vortrag über „Die Bestrebungen und Leistungen der deutschen Gewerkvereine". Er führte u. A. aus, daß der Zweck dieser Vereine nicht in gewaltsamem Fordern bestehe, sondern daß sie für ihre Mitglieder in gesetzlicher Weise und durch Verhandlungen mit den Arbeitgebern eine Verbesserung der Lage erstreben. Nachdem Herr Wulff die verschiedensten Kassenzweige dargestellt hatte, kam er auch auf den Rechtsschutz zu sprechen; als Beispiel für die segensreiche Wirksamkeit des Rechtsschutzes führte er an, daß der Gewerkverein für ein verunglücktes Mitglied in Dirschau in einem Prozesse, der von 1875 bis 1886 dauerte und etwa 3600 Mk. Rechtsanwaltsgebühren verschlang, eine Rente von 15 Mk. für die Woche erfochten habe; für ein anderes Mitglied in Rathenow habe der Verein gleichfalls in einem jahrelangen Prozesse eine lebenslängliche Rente von 9 Mk. wöchentlich erlangt. Die Sozialdemokraten, die angeben, ein Herz für das Volk zu besitzen, haben sehr schlecht gerechnet, als sie die Maifeier ausposaunten, denn durch diese haben sie, von dem entgangenen Verdienst abgesehen, nicht nur das Vertrauen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern erschüttert, sondern sie haben den Nationalwohlstand schwer geschädigt, unser Ansehen auf dem Weltmarkt erschüttert. Dergleichen Handlungen bekämpfen die Gewerkvereine, und da die Arbeitgeber wissen, daß ihre Mitglieder die tüchtigsten Arbeiter sind, so schenken sie ihnen auch das vollste Vertrauen. Der Gewerkverein der deutschen Tischler zählte am Schlusse vorigen Jahres 5071 Mitglieder und einen Kassenbestand von über 200000 Mark.

— Bei einer gestern Abend nach zehn Uhr stattgehabten Schlägerei in der Amtsstraße wurde ein Mann derartig durch einen Messerschnitt an der Nase verwundet, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

— Der Kreis-Bauinspektor Baurath Bauer zu Nakel ist in die Kreis-Bauinspektorstelle zu Graudenz versetzt worden.

V **Briesen,** 18. Oktober. Am 25. Oktober findet nach dem Gottesdienste die Neuwahl für die evangelischen Gemeindekörperschaften statt. Es wird für die ausscheidenden 3 Mitglieder des Gemeinde-Kirchenraths und 9 Mitglieder der Gemeinde-Vertretung die entsprechende Anzahl neu gewählt.

a **Aus dem Kreise Kulm,** 18. Oktober. Der Geburtstag des Kaisers Friedrich III. wurde auch in diesem Jahre in sämmtlichen Schulen des Kreises feierlich begangen. Am neuen Denkmale vor dem Graudenzer Thore in Kulm war ein sehr schöner Lorbeerkranz niedergelegt worden. — Zu dem heute im neuen Schützenhause zu Kulm stattfindenden Künstlerkonzert des Frl. Jenny v. Weber waren schon Vormittags die Billets fast ausverkauft. — Die seit einiger Zeit in Lissewo errichtete Molkerei rentirt sich sehr gut. Der Besitzer derselben hat noch eine Zweigmolkerei in Dzialowo eingerichtet. Während acht Monate wird 7 und während vier Monate des Jahres 8 Pfennig pro Liter Vollmilch gezahlt. Magermilch wird für 2 Pfennig an die Produzenten zurückgegeben.

⊙ **Thorn,** 17. Oktober. Unter der Anklage des Widerstandes gegen die Staatsgewalt standen heute vor der Strafkammer die Arbeiter Johann Ott aus Kgl. Buchwalde und die Brüder Martin, Bartholomäus, Jakob u. Johann Kurszewitz aus Scharnese. Im Oktober vorigen Jahres arbeiteten sie unter einem Buhnenmeister in Kokotzko. Nach einer Lohnzahlung im Kruge dortselbst unterhandelten sie mit letzterem wegen Erhöhung des Tagelohns, wobei stark getrunken wurde. Als sie schon berauscht waren, wollte der Gastwirth ihnen keinen Schnaps mehr verabfolgen. Darüber kam es zum Streit. Der Aufforderung des Wirthes, das Lokal zu verlassen, leisteten sie nicht Folge und als der Gendarm und Amtsvorsteher herbeigerufen wurden, widersetzten sie sich. Ott und Martin Kurszewitz wurden gebunden, letzterer aber von seinen Brüdern wieder frei gemacht. Der Gerichtshof verurtheilte den Ott zu 9 Monaten und den Martin K. zu 6 Monaten Gefängniß. Bartholomäus und Jakob K. erhielten je 3 Monate Gefängniß und Johann K. wurde freigesprochen.

— Herr Regierungsbaumeister May hierselbst ist von dem Deichverbande der Thorner Stadtniederung zum Deichinspektor gewählt worden.

K **Thorn,** 18. Oktober. Der Herr Reichskanzler hat es abgelehnt, die am Freitag hier in Angelegenheit des russischen Oelkuchen-Ausfuhrverbotes gewählte Deputation zu empfangen, der Herr Handelsminister dagegen hat seine Bereitwilligkeit zum Empfange der Deputirten telegraphisch erklärt und für die Audienz den Dienstag bestimmt. — In der altstädtischen und in der neustädtischen evangelischen Gemeinde haben heute die Kirchenwahlen stattgefunden. In den Kirchenrath wurden in der altstädtischen Gemeinde die Herren Herm. Schwarz sen., Lewus, Steinicke, Benno Richter, in der neustädtischen Gemeinde die Herren Appel, Hartmann, Gerbis gewählt. — Heute Mittag gegen 2 Uhr wurde bemerkt, daß aus dem Dache des dreistöckigen Hauses Schuhmacherstraße 352 starker Rauch hervordrang. Der Holzbelag war in Brand gerathen. In kurzer Zeit waren die städtische und die freiwillige Feuerwehr mit Spritzen zur Stelle, und bald war der Brand gelöscht. Die Ursache des Feuers soll ein schadhafter Schornstein gewesen sein.

Heute haben hier zwei öffentliche Arbeiterversammlungen stattgefunden, die eine war von den Maurern Vormittags nach der Allgemeinen Innungsherberge einberufen zum Zweck der Bildung einer hiesigen Zahlstelle des Centralverbandes deutscher Maurer. Nachdem ein hiesiger Maurer über die Schäden, welche die Beschäftigung der Frauen und Kinder in den Fabriken und auf Bauten für die Arbeiter und deren Familien im Gefolge habe, gesprochen hatte, wurde die Bildung der Zahlstelle beschlossen, und es traten derselben die meisten der allerdings nur in geringer Anzahl erschienenen Maurer bei. — Zur zweiten Versammlung hatte der Ortsverein die Tischler in den Nicolai'schen Garten eingeladen. Hier sprach der Generalsekretär des Tischler-Gewerkvereins, Herr Wulff aus Tempelhof bei Berlin, in mehr als einstündiger Rede über die Gewerkvereine.

[] **Mocker,** 18. Oktober. Nach dem endgiltigen amtlichen Ergebniß der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 beträgt die Wohnbevölkerung des hiesigen Ortes: männliche Personen 4925 und weibliche 5130 zusammen 10064. Die Soldaten in den im Gemeindebezirk Mocker belegenen Forts sind dabei nicht mitgezählt. Die Zahl der schulpflichtigen Kinder von über 6 bis zu 14 Jahren beträgt Knaben 916, Mädchen 899, zusammen 1815, die Zahl der Haushaltungen beträgt 2221. Evangelisch sind 4912, katholisch 5027, andere Christen 10, Juden 93. Bewohnt sind 584 Wohnhäuser, unbewohnt 7. — Die Preußische Boden-Kredit-Aktiengesellschaft in Berlin hat der Gemeinde Mocker das zu gemeinnützigen Anlagen gewünschte Amortisationsdarlehen von 30000 Mark am 1. Oktober gezahlt. Zinsen, Amortisationsquote und Verwaltungskosten betragen $4^{19}/_{20}$ %. — Mit dem Bau einer zweiten zehnklassigen Gemeindeschule ist begonnen worden. Es werden zu den vorhandenen 14 Lehrkräften noch 6 angestellt, der Schule wird hoffentlich auch ein Rektor vorgesetzt werden. — Die Gemeindevertretung hat das Ortsstatut für die Fortbildungsschule in der Fassung angenommen, wie solche von dem Herrn Regierungs-Präsidenten vorgeschlagen war.

Die kürzlich in diesem Blatte gegebene Notiz über den Typhus in Mocker ist stark pessimistisch gefärbt. Nach amtlicher Feststellung sind nur in zwei Häusern und zwar in drei Familien Erkrankungen am Unterleibstyphus vorgekommen. Eine Person ist gestorben, die übrigen sind in der Besserung begriffen. Da Mocker 584 bewohnte Häuser zählt, leuchtet es wohl ein, daß man nicht sagen kann, der Typhus herrsche oder gar, er herrsche schrecklich.

⊙ **Strasburg,** 18. Oktober. Die **Kartoffelernte** ist schon beendet und stellenweise, trotz der allgemeinen Klage, günstig ausgefallen. Die meisten großen Besitzer haben nicht gesäumt, ihren Ueberschuß bei den annehmbaren Preisen an Händler für inländische Fabriken, sowie als Speisekartoffel für Rheinland, Belgien und England zu verkaufen. Aergerlich sieht der Aermere, der aus der Hand in den Mund lebt, dieses Brot der Armen auf langen Wagenreihen täglich und stündlich nach dem Bahnhof fahren und sogar die Marktzufuhren ohne Weiteres fortkaufen. Einem solchen auswärtigen Händler, der wieder mit ihrem Sacke nach Kartoffeln lauernden Bewohnern die vereinzelten Zufuhren fortschnappte, wäre es bald schlecht ergangen, da er sich nicht legitimiren, noch einen Gewerbeschein vorzeigen konnte. Er verduftete denn auch schleunigst unter Einbuße des Handgeldes. — Eine Versammlung von hiesigen Bürgern hat eine Bittschrift an die Königliche Regierung gerichtet, entweder eine andere Marktordnung zu gestatten oder wenigstens die Polizei zu ermächtigen, die Hausfrauen und Bürger beim nöthigsten Einkaufe der täglichen Bedürfnisse gegen die Uebergriffe der Händler zu schützen. Ein wohlmeinender Bürger hatte durch Zufall eine ganze Waggonladung Kartoffeln käuflich erworben. Er gab sie zum Selbstkostenpreise von 2 Mark pro Scheffel und 2,50 Mk. pro Centner in kleinen Posten ab. Möchten sich doch Gleichgesinnte finden und weiteren Bedürfnissen so Rechnung tragen.

Marienwerder, 17. Oktober. Zu den wenigen Weißen, welche bei dem Ueberfall der Wahehes davongekommen sind, gehört bekanntlich auch der Unteroffizier Wutzer. Derselbe, eine Hünengestalt, weilt erst seit Mai d. J. in Ostafrika und gehörte früher der hier stehenden Abtheilung des 35. Artillerie-Regiments als Sergeant an.

* **Konitz,** 18. Oktober. Ein eigener militärischer Fall hat hier in den letzten Tagen Aufsehen erregt. Der bei dem Amtsgericht beschäftigte Justizaktuar Dogs hat seiner Militärpflicht als Einjähriger bei dem 2. Armeekorps genügt und gehörte nun der Reserve an. Jetzt hatte er sich an das General-Auditoriat der Armee gewandt und für den Mobilmachungsfall um seine Verwendung als Feldaktuar gebeten. Der General-Auditeur sandte diese Bewerbung an das hiesige Bezirks-Kommando mit dem Ersuchen, den Bittsteller zunächst auf seine Felddiensttauglichkeit hin untersuchen zu lassen. Der Bezirks-Kommandeur berief in Folge dessen den p. Dogs am letzten Donnerstag auf das Bezirksbureau, hielt ihm hier vor, daß nach militärischer Vorschrift sein Gesuch bei ihm und nicht direkt bei dem General-Auditeur anzubringen gewesen sei und daß er sich deshalb wegen Umgehung des vorgeschriebenen Instanzenweges strafbar gemacht habe. Er setzte dafür auf der Stelle 48 Stunden Mittelarrest fest und verfügte die augenblickliche Abführung des Dogs in Mittelarrest. Dies geschah am Donnerstag Mittag. Der Onkel des Bestraften, Gerichtssekretär Kannenberg, legte sogleich bei dem Kriegsministerium Beschwerde gegen dies Verfahren ein, da fast alle anderen im militärischen Verhältniß stehenden Justizbeamten und auch er selbst sich mit solchen Bewerbungen unmittelbar an das General-Auditoriat gewandt und auch von diesem die Entscheidung erhalten hatten, weil man der Ansicht war, daß der General-Auditeur als Chef der Justizverwaltung in der Armee kein eigentlicher Vorgesetzter der Bittsteller sei und dies auch den bestraften Dogs in der Meinung bestärkt hatte, daß die Korrespondenz mit demselben nicht gegen die militärische Ordnung verstoße. Die Antwort erfolgte umgehend. Sonnabend Nachmittag lief eine Depesche des Kriegsministeriums an das Bezirks-Kommando ein, um der Vollstreckung der Strafe Einhalt zu thun. Leider war es zu spät, da Herr Dogs die Strafe bereits am Mittag dieses Tages verbüßt hatte. (In den allgemeinen Bestimmungen für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes ist ausdrücklich gesagt: Bei Anbringung dienstlicher Gesuche sind die Mannschaften des Beurlaubtenstandes verpflichtet, den vorgeschriebenen Dienstweg einzuhalten. Red. d. Ges.)

Karszin, 17. Oktober. (W. B.) Der Besitzer Anastasius Przytarski von Abbau hier, hat einen irdenen Topf ausgepflügt, in welchem sich etwa 1025 Stück verschiedener Münzen vorfanden. Unter diesen waren 28 Stück Goldmünzen in der Größe eines Mark- und eines 50-Pfennigstücks, ferner Silbermünzen in der Größe eines 5-Markstücks, eines Thalers, eines 2 Mark- und eines 50-Pfennigstücks. Sämmtliches Geld stammt aus den Jahren 1615—1650.

W **Schlochau,** 18. Oktober. „Er könne den Teufel tanzen lassen", diese kühne Behauptung stellte der Besitzer August Krause im Wirthshause zu Bischofswalde auf. Der ehrsame Schmiedemeister Sawatzki und der Arbeiter Brünn waren begierig, die persönliche Bekanntschaft des Satanas zu machen. B. müßte feierlich ein Streichholz anzünden — ahnungsvolle Pause! — Dann spie der Beschwörer gegen das Streichholz, und eine große Flamme schlug dem B. in Gesicht und verletzte nicht unerheblich das eine Auge. Der in Bezug auf trinkbare Sachen offenbar nicht sehr wählerische Krause hatte heimlich Petroleum in den Mund genommen und auf die Flamme des Streichholzes gespieen. Für seine gefährlichen Beschwörungskünste verurtheilte ihn das Schöffengericht zu 10 Mk. oder 2 Tagen Gefängniß.

Neufahrwasser, 17. Oktober. Der kaufmännische Verein hat eine Unterstützungskasse für herumreisende, stellenlose, nothleidende Kaufleute gegründet, um die Geschäfte der Belästigung durch dieselben zu entheben. Nach der „Danz. Ztg." haben fast alle hiesigen Geschäftsinhaber einen Jahresbeitrag gezeichnet. Die Papiere werden genau geprüft, nur wirklichen bedürftigen Kaufleuten Unterstützungen, bestehend in Mittagessen, Nachtquartier oder auch freie Rückbeförderung in die Heimath, bewilligt.

Elbing, 17. Oktober. Die Generalversammlung der Elbinger Aktiengesellschaft für Leinenindustrie hat, entsprechend den Anträgen der Verwaltungsorgane, die Dividende pro 1890/91 auf 7 Prozent festgesetzt.

Elbing, 18. Oktober. Die früher zur Amtsmühle in Elbing gehörige Mühle, früher Untermühle genannt, ist für den Preis von 33000 Mk. käuflich in Besitz des Herrn Wohlgemuth auf Mühle Straszien übergegangen.

Königsberg, 18. Oktober. (K. A. Z.) Während der Sattler C. sich am Donnerstag auf Arbeit befand, war seine Frau mit ihrem einzigen drei Jahre alten Söhnchen Max allein in der drei Stock hoch belegenen Wohnung. Nachmittags begab sich die Mutter auf die Straße, um daselbst etwas Holz klein zu spalten, und ließ den Knaben, nachdem sie die Thüre verschlossen hatte, allein in

der Stube zurück. Der Knabe kletterte auf einen am Fenster stehenden Stuhl, öffnete das Fenster, um nach der Mutter zu sehen, bog sich hierbei zu weit nach vorn über und stürzte aus der dritten Etage hinab auf's Straßenpflaster, der Mutter dicht vor die Füße. Die zu Tode erschrockene Frau trug das jammernde Kind in's städtische Krankenhaus, wo ihr zu ihrer Freude mitgetheilt wurde daß es keine Knochenbrüche und anscheinend nur leichte innere Verletzungen erlitten hatte.

Aus Theerbude wird der „K. A. Z." berichtet: Am Freitag ist ein Genieoffizier hier eingetroffen, um eine geeignete Stelle für den Bau einer neuen Brücke über die Rominte auszuwählen.

Frau Professor Weber aus Tübingen, die bekannte Vorkämpferin für die Rechte der Frauen, hielt im Verein „Frauenwohl" einen Vortrag. Sie beleuchtete in erster Reihe die „Frauenfrage", d. h. die Frage, auf welche Weise der sich immer mehr fühlbar machenden Noth der Frauen abzuhelfen sei, und die „Frauenbewegung", d. h. die Bemühungen zur Abhilfe derselben im Allgemeinen. Der Grund dieser Bewegung sei nicht etwa in dem Freiheitsdrang und Uebermuth der Frauen, sondern in den hauptsächlich durch die Ueberhandnahme der Maschinenproduktion und Abnahme der Eheschließungen hervorgerufenen Mängeln der sozialen Stellung der Frauen und Mädchen zu suchen. Eine gründliche Vorschulung, Bildung und Erziehung des weiblichen Geschlechtes, wie sie vom Staate dem Manne zu jedem Berufszweige geboten werde, der Frau aber versagt sei, sei das erste Erforderniß zur Abhilfe. Auch der der deutschen Frau eigenen Unselbständigkeit diesen Bestrebungen gegenüber sei ein großer Theil der Schuld zuzuschreiben, und erst wenn sie gleich den Frauen anderer Länder, wie z. B. Englands, „eine für alle und alle für eine" stehen würden, sei eine Besserung der herrschenden Zustände denkbar. Im zweiten Theile ihres Vortrages behandelte Frau W. die Zulassung der Frauen zum Studium der Medizin und ihre Befähigung dazu, wies an Beispielen in anderen Ländern nach, daß letztere längst anerkannt sei, und ging sodann auf die von den Gegnern angeführten Beweisgründe ein, die sie der Reihe nach zu widerlegen suchte. Trotz der so oft zurückgewiesenen Petitionen an den deutschen Reichstag bezeichnete sie es nur als eine Frage der Zeit, daß die deutsche Frau den segensreichen Beruf der Aerztin auch in ihrem Vaterlande ausüben werde, und schloß ihren anregenden Vortrag mit den Worten des berühmten Lehrers an der Züricher Universität Professor Dr. Herrmann von Meyer: „Die Frau als Arzt der Frau kann unberechenbaren Segen stiften."

Eine nachahmenswerthe Einrichtung, nämlich einen ständigen „Arbeiterrath", hat die Uniongießerei eingeführt. Er hat die Aufgabe, alle Angelegenheiten der Arbeiter im Wege friedlichen Zusammenwirkens mit der Fabrik zu fördern und hierin allen Arbeitern mit gutem Rath voran zu gehen. Insbesondere liegen ihm nach der „K. H. Z." folgende Pflichten ob: a) Ehrenhaftigkeit, Ordnung und gute Sitten in den Werkstätten aufrecht zu erhalten, dem Genuß des Branntweins und den Scheinkrankheiten entgegen zu wirken; b) für Aufrechterhaltung der Fabrikordnung, für Beachtung der zur Verhütung von Unfällen erlassenen Bestimmungen und für Befolgung aller Vorschriften zu sorgen, welche für das Wohl, die Gesundheit und Sicherheit der Arbeiter erlassen sind oder erlassen werden; c) sein Gutachten über alle ihm von der Direktion vorgelegten Fragen im Gebiete der Arbeiterwohlfahrt und des Geschäftsgedeihens überhaupt abzugeben; d) in den von der Direktion festzustellenden Grenzen an der Leitung, Ueberwachung und Begründung der zu Gunsten der Arbeiter und ihrer Familien etwa zu treffenden Wohlfahrtseinrichtungen theilzunehmen; e) bei gemeinsamen Aufzügen oder bei Bällen, Landpartien u. s. w. die Leitung zu übernehmen. Der Arbeiterrath kann einzelne Mitglieder mit der Erledigung bestimmter Aufgaben betrauen, auch Vertrauensmänner zur Mitberathung aus dem Kreise der Arbeiter zuziehen.

Nach der „K. A. Z." ist Herr Polizeipräsident v. Brandt zu dem Posten eines königlichen Regierungspräsidenten befördert worden.

Insterburg, 18. Oktober. Ein Patent auf eine Vorrichtung zur Stütze von Fahr-Rädern hat der Kastelan des Gesellschaftshauses, Herr Gustav Baltin, erhalten. Die Vorrichtung hat den Zweck, das Rad bei einer Fahrunterbrechung in aufrechter Stellung zu erhalten, damit der Radfahrer nicht nöthig hat, für sein Fahrzeug erst einen Stützpunkt an einer Mauer, einem Baum oder Zaun auszusuchen.

♀ **Bromberg**, 18. Oktober. In einer Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins wurde der Antrag, eine landwirthschaftliche Gruppenschau, zu welcher der Provinzialverein 1000 Mk. bewilligt, im Jahre 1892 hier abzuhalten, abgelehnt. Dagegen bewilligte die Versammlung für eine von dem hiesigen Verein für Geflügelzucht im Monat Dezember d. J. zu veranstaltende Geflügelausstellung die Summe von 30 Mk. — Demnächst hielt Herr Departements-Thierarzt Peters von hier einen sehr interessanten Vortrag über: „Die Verdauung der Pferde und Vorbeugung von Störungen derselben." Nach dem Vortrage sprach Herr Erster Bürgermeister Bräsicke „Ueber die neuen Staffeltarife und deren Bedeutung für den Osten der Landwirthschaft". Er, der Vortragende führte aus, daß von den näheren Gebieten nur der Absatz nach Dresden und dem östlichen Theile des Königreichs Sachsen günstig liege, der schon zu den alten höheren Frachten nicht unbedeutend war und nun durch die 20 bis 30 Mk. betragende Ermäßigung der neuen Tarife gewinnen muß. Nur wird dieser Gewinn durch eine verstärkte Konkurrenz aus Ost- und Westpreußen voraussichtlich abgeschwächt werden, weil z. B. die Frachtermäßigung von Insterburg bis Dresden 94 Mk. für den Wagen beträgt, ein Betrag, der den Absatz von Ostpreußen nach Sachsen nicht unbedeutend heben muß. — Erheblich wirksamer würde der neue Staffeltarif werden, wenn die süddeutschen Bahnen, besonders die badischen, bewogen werden könnten, die gleiche Staffel anzunehmen und mit uns durchzurechnen. Die bairische Staatsverwaltung soll schon zugestimmt haben, doch würde dies weniger von Bedeutung sein, weil Baiern selbst mehr Getreide baut als verzehrt und daher kein wichtiges Absatzgebiet ist. Der Vortragende schlug vor, durch den landwirthschaftlichen Provinzialverein zu ersuchen: die königliche Staatsregierung möge dafür Sorge tragen, daß die süddeutschen Bahnen eventl. gegen billige Zugeständnisse sämmtlich die neuen Getreidestaffeltarife annehmen und mit uns durchrechnen, im Weigerungsfalle aber unsere Staffel nach Süddeutschland noch weiter zu ermäßigen. Aus der Erörterung, welche sich an diesen Vortrag knüpfte, ist die Ausführung des Direktors der königlichen Seehandlungsmühlen von hier von Interesse: Der Osten sei seit einigen Jahren nicht in der Lage, große Mengen Getreide zu exportiren, da in Folge von Mißernten die örtlichen Preise verhältnißmäßig höher seien, als im Westen. Er habe für die königlichen Seehandlungsmühlen in diesem Jahre über Danzig amerikanischen, über Berlin indischen Weizen bezogen. Zudem verschlechtert sich die Qualität des hiesigen Weizens von Jahr zu Jahr namentlich in Bezug auf den Klebergehalt, ganz besonders unbrauchbar nach dieser Richtung hin erweise sich der Eppweizen. Herr Direktor Kellermann legte der Versammlung sehr interessante Proben vor, welche den Klebergehalt der Weizensorten verschiedener Länder erläuterten. Der russische und indische Weizen bildet einen so grellen Kontrast gegenüber dem Eppweizen, daß dessen Unbrauchbarkeit für den Konsum ersichtlich ist. Er hob hervor, daß trotz der Staffeltarife und des Zolles in Mannheim französisches Roggenmehl billiger sei als hiesiges, daß letzteres daher mit französischem nicht konkurriren kann.

Verschiedenes.

— [Dem Erfinder des Porzellans] Johann Friedrich Böttger ist in Meißen, wo er im Jahre 1710 die von August dem Starken gegründete Porzellanfabrik leitete, ein Denkmal errichtet worden. Professor Andresen hat das Denkmal geschaffen, es ist eine Broncebüste, die auf einem reich verzierten Granitsockel ruht. Am Sonnabend fand die feierliche Enthüllung statt.

— [Die Cholera] wüthet in Damaskus; 31 Menschen sind erkrankt und zehn bereits der Seuche zum Opfer gefallen.

— [Ein Erdbeben] fand am Sonnabend auf der Insel Pantelleria statt. Ein Landstreifen stieg von der Insel nordwärts aus der Fluth. Am Sonnabend und Sonntag stiegen unter fortwährenden Erdstößen Rauchsäulen empor. Steine flogen in die Höhe und schichteten den Damm immer höher an.

— [Die beiden Raubmörder] Pawlak und Wyrostkiewicz, die vor einem Jahre in einem Wagen der Warschau-Thorner Bahn zwei Zuckerfabrikbeamten ermordeten und ausplünderten, sind, wie aus Warschau gemeldet wird, in Brasilien festgenommen worden, um den russischen Behörden ausgeliefert zu werden.

— [Ein grauenvoller Mord] wurde am Freitag vor dem Schwurgericht in Dortmund verhandelt. Ein Bauer zu Benninghofen, der ein kleines Vermögen sich erspart hatte, war von seiner Frau und seinen Söhnen, die sich das Geld aneignen wollten, umgebracht worden. Die Mutter hatte die Söhne in der Nacht geweckt, dann waren sie leise in das Schlafzimmer des Alten geschlichen, die Frau legte dem Manne den Strick um den Hals, der eine Sohn hielt dem Vater ein Tuch vor den Mund und der dritte zog den Strick zu. Das entsetzliche Weib bestritt jede Schuld und schob alles auf die Söhne; die Söhne warfen wieder der Mutter Lügen vor. Das Gericht verurtheilte den einen Sohn wegen Beihilfe zum Mord zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe, die beiden anderen Scheusale zum Tode.

— [„Parforcejagden"] wie sie von Zeit zu Zeit im Potsdamer Forst abgehalten werden, sind so ein Stück Mittelalter, das sich unausrottbar in die moderne Zeit hinüber gerettet hat. Abgesehen von der Thierquälerei, welche die Parforcejagden mit sich bringen und welche es schier unglaublich erscheinen läßt, daß auch Damen daran Vergnügen finden, ist dieser Jagdsport der denkbar unritterlichste, und man kann es schwer begreifen, daß er für kavaliermäßig gilt. Nicht der Tod des Thieres ist den Jägern Zweck und Ziel, nein, das Wild soll geängstigt und gehetzt sein, ehe es seinen Verfolgern zur Beute fällt. Mit Pferden und Hunden setzen sie hinter ihm drein, eine große Schar hinter dem einen einzigen Thiere, und nicht um einen Kampf mit diesem handelt es sich, nein, man hat dem Eber vorsichtiger Weise vorher die Waffe genommen, die Hauer ausgebrochen, hat das Schwein frisiert, wie es in der Sprache der Nimrode heißt. Und solch ein wehrloses Thier wird dann endlich, nachdem es müde und matt gehetzt und geängstigt und zum Ueberfluß dann noch mit Knütteln und Hebebäumen halb todt geschlagen ist, von einem der Jagdtheilnehmer abgefangen, d. h. es erhält den Gnadenstoß, und Derjenige, der ihn gegeben, gilt dann noch bei den Anderen als der große Mann, als der Held des Tages! Von Rechtswegen dürfte eine solche Jagdweise von Thierschutzverein und Polizei nicht gestattet und die Uebertreter des Verbotes müßten strenge bestraft werden. Die Jagdreiter behaupten gern, daß die Parforcejagd nur ein Reitsport sei, daß es sich in der Hauptsache nicht um das verfolgte Schwein, sondern um das Reiten durch schwieriges Gelände handle. Um sich aber ein solches Vergnügen zu verschaffen, sollten die Herren nicht gleichzeitig die empörendste Thierquälerei treiben. Durch Gestrüpp und Gehölz sprengen, können sie auch auf der Schnitzeljagd, und der Schnitzel streuende Vorreiter ist doch so weit ein vernünftiges Wesen, daß er nicht Jagdgesellschaft und Meute mitten auf die Plätze einer bevölkerten Stadt ablenken wird, wie neulich der verfolgte Keiler in die Straßen von Potsdam.

— [Zu einer sehr bedauerlichen Ausschreitung] kam es am 11. Oktober am Vorabend des jüdischen Versöhnungstages zu Venedig in einer im alten Ghetto gelegenen Synagoge. Als sich die Gläubigen gegen 5 Uhr nachmittags zum Gebete versammelt hatten, traten plötzlich fünf junge Leute, von denen sich drei gleichfalls zur mosaischen Religion bekannten, unter lautem Lärmen und Johlen in den Tempel und versuchten den Vorbeter von dem Betpulte zu verdrängen. Als sie von den Tempeldienern zur Ruhe verwiesen wurden, stürzten sie sich mit Knütteln, die sie bisher verborgen gehalten hatten, auf einzelne Gemeindemitglieder und schickten sich an, den Vorhang vor dem Allerheiligsten in Stücke zu reißen und die Thorarollen zu besudeln. Es entstand nun zwischen den Tempelschändern und den in ihrer Andacht gestörten Israeliten ein Handgemenge, das schließlich in eine große Prügelei ausartete. Der Uebermacht zeigten sich die jungen Leute nicht gewachsen und ergriffen die Flucht. In ihrer Verwirrung konnten sie jedoch den Ausgang nicht finden und geriethen in das kleine Betzimmer des sogenannten „Lehrhauses", das dicht am Tempel gelegen ist. Sie suchten die Thür von innen zu verriegeln, diese wurde jedoch gestürmt, und es entspann sich in dem engen Raume ein wilder Kampf. Die drei Missethäter, die der jüdischen Religion angehörten, wurden wegen ihrer Tempelschändung so übel zugerichtet, daß sie sich kaum noch von der Stelle rühren konnten. Die ganze Polizei des Nachbarviertels mußte aufgeboten werden, um die Ordnung wieder herzustellen. Von einem Polizeihauptmann kommandirt, besetzten gegen 50 Polizisten den Tempel, und nahmen die fünf Uebelthäter fest. Die Bösewichter gehören den sogen. „besten" Familien der Stadt an.

— [102 Jahre alt und erwerbsfähig.] Zu Kosken, Kreis Johannisburg, lebt eine Frau Maria G., welche am 23. Januar 1789 geboren ist und trotz der Altersrente, die sie bezieht, noch anderweitig ihrem Erwerbe nachgeht. Da diese Sache doch zu unglaublich erschien, ist höheren Orts Anfrage gehalten worden, worauf ein Bericht einlief, der diese Thatsache bestätigte und bekräftigte. In diesem Berichte wird als Curiosum erwähnt, daß diese Frau vor fünf Jahren, also im Alter von 97 Jahren, noch auf hohe Bäume geklettert sei, um junge Krähen, die sie sich als Speise zubereitete, aus ihren Nestern zu nehmen. Augenzeugen konnten diese Thatsache bestätigen. Bis vor etwa vier Jahren soll eine Abnahme der Kräfte überhaupt nicht zu bemerken gewesen sein; wie andere Frauen that sie rüstig Feldarbeit.

— [„Wegen Verletzung der priesterlichen Würde"] wird sich das serbische Konsistorium in Temesvar mit einem seiner Priester beschäftigen. In einem Budapester Blatte erschien nämlich vor Kurzem folgende Anzeige: „Heirathsantrag. Ein griechisch-orthodoxer serbischer hübscher Pfarrer, alleinstehend, ohne Kinder, 28 Jahre alt, mit 2000 Fl. jährlichem Einkommen, in schöner romantischer Gegend, unweit von Temesvar wohnend, zwei große Herrschaften in der Nähe, wünscht mit hübschem jungen Fräulein oder junger Wittwe, unter 30 Jahre alt, alleinstehend, mit etwas Vermögen (ohne Kinder) eine zivile Ehe einzugehen. Gefällige Anträge mit Photographie unter A. M. an die Expedition." Das Konsistorium las diese Anzeige mit sehr wenig Erbauung und hatte nichts Eiligeres zu thun, als die Person des „Diener Gottes" festzustellen, der doch nur „auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege" zu einer Lebensgefährtin gelangen wollte.

Briefkasten.

P. Sk. Nach Ihrer Mittheilung ist der in Rede stehende Feld- und Waldweg ein öffentlicher Gemeindeweg, dessen Fortbestehen nothwendig ist. Es darf sich darum Niemand eine Verfügung über Theile desselben anmaßen. Ist dieses geschehen, so liegt dem Amtsvorsteher die Wegepolizei ob. Nöthigenfalls wird der Kreisausschuß anzurufen sein, damit der normale Zustand wieder hergestellt werde.

Neuestes. (T. D.)

Breslau, 19. Oktober. Auf Station Kohlfurt stieß um 12 Uhr 50 Minuten Nachts der Breslauer Schnellzug mit der Rangirmaschine eines Güterzuges zusammen. Soweit bisher festgestellt ist, sind zwei Reisende todt, drei Reisende, sowie der Führer und Heizer der Rangirmaschine sind verletzt. Aerzte sind von hier nach Kohlfurt abgegangen, um Hilfe zu bringen.

Bern, 19. Oktober. Der neue Zolltarif ist mit 211781 gegen 146820 Stimmen angenommen worden. Das Banknotenmonopol ist mit 228853 gegen 143939 Stimmen angenommen.

London, 19. Oktober. Dem Bureau Reuter wird gemeldet: Beunruhigende Nachrichten über das Vorgehen der russischen Expedition nach Pamir gelangen noch immer nach Peking. Der chinesische Gesandte in Petersburg erhielt Auftrag, von der russischen Regierung über die Anwesenheit von russischen Truppen in chinesischen Gewässern Auskunft zu fordern.

Rom, 19. Oktober. Kammerpräsident Biancheri sprach den Wunsch aus, nicht zum Präsidenten des Komitees des Friedenskongresses gewählt zu werden. Das Komitee wird demnächst Zarnadelli oder Grimaldi wählen.

Wetter-Aussichten (Nachdr. verb.)
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarten Hamburg.

20. Oktbr. Veränderlich, vielfach heiter, angenehme Luft, stürmisch auf Ost- und Nordsee.
21. Oktbr. Vielfach bedeckt, Nebel, Regen, lebhafter Wind.

Berliner Centralviehhof, 19. Oktober. Amtlicher Bericht der Direktion. (Telegr. Dep.) Zum Verkauf standen: 3912 Rinder, 13456 Schweine, 1239 Kälber und 12554 Hammel. — In Rindern ganz gedrücktes Geschäft, es bleibt ziemlich bedeut. Ueberstand. Man zahlte für Ia 57—60, IIa 52—56, IIIa 45—48, IVa 40—43 Mk. für 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine. Der Markt verlief flau und wurde nicht geräumt. Wir notiren für Ia 53—54, IIa 48—51, IIIa 40—47, Bakonier 49—50 Mk. für 100 Pfund lebend mit 50—53 Pfund Tara per Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Ia brachte 64—68, IIa 57—63, IIIa 50—56 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Markt für Schlachthammel zeigte flaue Tendenz und wurde nicht geräumt. Ia 54—58, IIa. 38—48 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Danzig, 19. Oktober. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durége.)
Weizen (per 126pfd. holl.): loco unverändert, 250 Tonnen. Für bunt u. hellf. inl. 222 Mk., hellbunt inl. Mk. 224—230, hochbunt und glasig inländ. Mk. 225—231, Termin Oktober zum Transit 126pfd. Mark 181,00, per April-Mai zum Transit 126pfd. Mk. 189,00.
Roggen (per 120pfd. holl.): loco fest, inl. Mk. 228, russ. u. poln. zum Tr. Mk. 184, per Oktober 120pfd. zum Transit Mk. 190, per April-Mai zum Transit 120pfd. Mk. 187,50.
Gerste: gr. loco inl. Mk. 152.
Rübsen: pro 1000 Kilogramm Mk. —.
Hafer loco inl. Mk. 148. Erbsen: loco inl. Mk. —.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 71,50 nichtkontingent. Mk. 51,00.
Raps per 1000 Kilogramm Mk. —.

Königsberg, 19. Oktober 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 74,25 Geld, unkontingentirt Mk. 54,25 Geld.

Posen, 17. Oktober. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 71,90, do. loco ohne Faß (70er) 52,30. Höher.

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky. **Berlin**, 17. Oktober 1891.

	Mark		Mark
Ia Kartoffelmehl . . .	29—30	Rum-Couleur	39—40
Ia Kartoffelstärke . . .	29—30	Bier-Couleur	38—39
IIa Kartoffelstärke u. Mehl	27—29	Dextrin, gelb u. weiß Ia.	36—38
Feuchte Kartoffelstärke loco und parität Berlin	16,25	Dextrin secunda . .	33—34
Frkf. Syrupfabr. notiren fr. Fabr. Frankfurt a. O.	15,70-15,80	Weizenstärke (klst.) . . .	44—46
		Weizenstärke (grßst.) . .	50—51
		do. Hallesche u. Schlef	50—51
Gelber Syrup . . .	32—32½	Schabestärke . . .	35—36
Cap. Export . . .	33½—34½	Reisstärke (Strahlen) . .	47—48
Cap. Syrup	32½—33½	Reisstärke (Stücken) . .	44—45
Kartoffelzucker cap. . . .	33—33½	Maisstärke	35—36
Kartoffelzucker gelb .	31½—33½		

Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Parthien von mindestens 10000 Kilo.

Berlin, 19. Oktober. (T. D.) Russische Rubel 212,90.

Der Confirmanden-Unterricht fällt der Synode wegen Dienstag aus. (9535) Erdmann.

Am 17. d. Mts., Abends 5 Uhr, verschied der Trompeter **Frenz.**
Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen lieben treuen Kameraden u. Kollegen, dessen Andenken stets in unserm Gedächtnisse bleiben wird. (9551)
Graudenz, 19. Oktober 1891.
Das Trompetercorps des 35. Artillerie-Regiments.

Heute früh 1 Uhr verschied unser lieber
Georg
im Alter von 3 Monaten.
Allenstein, 18. Oktober 1891.
Eugen Kremin u. Frau Marie geb. Müller.

Für die zahlreiche Gratulation zu unserer Silberhochzeit sagen wir hiermit unseren Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. (9568)
R. Frisch und Frau.

Verein junger Kaufleute.
Donnerstag, den 22. d. Mts. Abends 8 Uhr findet die jährliche (9517)
Generalversammlung
im Hotel zum „Gold. Löwen" statt, zu der sämmtliche Mitglieder hierdurch ergebenst einladet **Der Vorsitzende.** Fritz Kyser.

Tagesordnung:
1. Bericht über das verflossene Verwaltungsjahr.
2. Rechnungslegung.
3. Antrag des Gesammtvorstandes: Auflösung des Vereins
4. eventl. Wahl des Vorstandes.

Krieger-Verein Graudenz.
Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden Grönke, Oberbergstraße Nr. 16, findet morgen, Dienstag, den 20. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, statt. Abmarsch v. Schützengarten um 3½ Uhr. (9570) **Der Vorstand.**

Das diesjährige (9525)
Quartal
der Briesener Ziegler-Innung findet am **Montag, den 2. Novbr.,** in **Hoffmann's Hotel, Briesen,** statt. Es werden sämmtliche Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen.
Fech, Obermeister.

Bekanntmachung.
Der evangelischen Gemeinde wird hierdurch bekannt gemacht, daß **Sonntag, den 25. October cr.,** 12 Uhr, in der Kirche die Erneuerungswahlen der kirchlichen Vertretungen für die Zeit vom 1. Januar 1892 bis ult. Dezember 1897 stattfinden. (8494)
Nur in die Wählerliste eingetragene Personen sind stimmberechtigt u. wählbar.
Der Wahlakt beginnt um 12 Uhr und wird geschlossen, nachdem alle Eingezeichneten aufgerufen sind. Es sind zwei Wahlzettel abzugeben, einer mit 6 Namen für den Gemeindekirchenrath, der andere mit 18 Namen für die Vertretung.
Wiederwahl der Ausscheidenden ist zulässig.
1. Es scheiden aus dem Kirchenrath die Herren Aeltesten: Berkholz, Borrmann (verz.), Dr. Darmmann, Gaebel, Heidenhain aus Graudenz und C. Heinrich, Kunterstein;
2. Es scheiden aus der Repräsentanz die Herren Vertreter: Dr. Anger, Brenning, Hoffmann, Dr. Kaphahn, Oelschläger (gest.), Roethe, Roeder (gest.), Schleiff, Thomaschewsky, Wendt aus Graudenz; Damm-Gatsch, Gerber-Kl. Tarpen, Hinzler-Sackrau, Kuchen-Neudorf, Moldenhauer-Tusch, Reichel-Tursnitz, H. Temme-Wangerau, Zick-Kl. Tarpen.

Der evang. Gemeindekirchenrath.
Ebel.

Mein Cursus für (8286)
Körperbildung und Tanz
in **Graudenz** beginnt den **1. November** im „**Schwarzen Adler.**"
Zur Entgegennahme von Anmeldungen bin ich am 22. und 23. Oktober im genannten Hotel bereit.
C. Haupt, Tanz- und Balletmeister.

Dr. Kunz, Thorn
Augen- und Ohrenarzt
ist bis zum 26. Oktober verreist.

Vorläufige Anzeige.
Am 10. Dezember findet die
15.
Zuchtvieh-Auktion
in **Mestin** statt. (9497)
C. Wendland.

Große Neunaugen
pro Stück 25 Pf., pro Schock Mk. 12,—, empfiehlt (9548)
Gustav Schulz.

Normal-Unterkleider
in jeder Art zu billigsten Preisen bei (9544) **Hermann Robert.**

Militär- und Glacé-Handschuhe werden sauber und billig gewaschen.
J. Scholz, Handschuhmacher,
Unterthornerstraße Nr. 7. (9520)

Welcher
Raucher, Händler, Gastwirth
Qualitäts-Cigarren
billig per Kasse von 15 Mark an pro Mille bis zu den feinsten Importen kaufen will, verlange Preisliste. (8292)
Cigarrenfabrik
G. A. Schütze,
Trachenberg in Schles. und Hamburg.
Correspondenz erbitte nach Trachenberg.

Sehr feines türk. Pflaumenmus
delikate saure Gurken
gelesene Viktoria-Kocherbsen
offerirt (9263)
Alexander Loerke.



Ia. Russ. Tuchschuhe Ia.
habe in großen Sendungen erhalten.
(9543) **Hermann Robert.**

Die Beleidigung gegen Kalwa nehme zurück. (9572
Balzweit, Chrosle b. Neuhoff.

Am den Verkauf unseres Grundstücks, Herrenstraße Nr. 21, zu ermöglichen, muß — vorher — das (8835)
Glas-, Porzellan-, Steingut- und Lampen-Lager
zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden. Es bietet sich eine günstige Gelegenheit auch für Wiederverkäufer billig einzukaufen.
Den Waarenverkauf haben wir dem Fräulein **J. Szczygielski** und Herrn **L. Mey** übertragen.
Graudenz, den 10. Oktober 1891.
Wilh. Schnibbe & Co.

Reines Prima
Thomas-Phosphat-Mehl
— feinster Mahlung; ohne jede Beimischung —
ab meiner in Danzig belegenen Mühle oder franko jeder Bahnstation.
Prima Chili-Salpeter, Superphosphat
Kainit sowie alle anderen **Düngemittel**
offerire unter Gehaltsgarantie.
A. P. Muscate
Landwirthschaftl. Maschinenfabrik
Danzig u. Dirschau.
Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controlle der Versuchsstation des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe. (2507f

Corsetts
bekanntlich billigste Bezugsquelle.
(9545(**Hermann Robert.**

Trikottaillen, Schulterkragen, Taillentücher, Kapotten, Unterröcke, Schürzen 2c. 2c.
am billigsten. (9546)
Hermann Robert.

Russische Tuchschuhe
in bekannt bester Qualität,
Filzschuhe, Pantoffeln
von den einfachsten bis zu den elegantesten,
echt russische
Gummi-Boots
Ferner erlaube mir auf mein ganz bedeutendes Lager von (9512)
wollenen und halbwollenen
Unterkleidern
sowie sämmtlichen
Wollartikeln
aufmerksam zu machen.
Strickwollen
empfehle zu diesjährigen, ermäßigten Preisen.
Häkelsachen werden verliehen.
Albert Früngel,
Herrenstraße 26,
Filiale: Thorn,
Neustädt. Markt 213.



„British"
beste
Schrot-Mühle
der Welt
nur zu beziehen durch
Hodam & Ressler, Danzig.
Wer sich für eine **wirklich gute** Schrotmühle interessirt, sollte die Mühe nicht scheuen, Prospecte darüber zu fordern. (7803)
Wiederverkäufer erwünscht.

Oberhemden
Chemisettes, Kragen, Manschetten und Shlipse, Nachthemden
Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3,
Unterhemden u. Beinkleider
Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,
Damenhemden
Jacken und Beinkleider
Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,
Frisaderöcke u. -Beinkleider
in allen Größen,
Knaben- u. Mädchenhemden
50, 60, 75, 90 Pfg., Mk. 1, 1,10, 1,25,
Erstlings-Wäsche, Matratzen, Tauf- und Tragekleider, Frisade- und Schwanenboi-Tücher, Gummiunterlagen
empfiehlt (6607)
H. Czwiklinski.
Feste Preise! Feste Preise!



Prima
Torfstreu
und
Torfmull
empfiehlt
Budda'er Torfstreu-Fabrik
Arens & Co.
Lubichow Wpr.

Strickwolle!
verkaufe **in diesem Jahre zu noch nie dagewesenen Preisen** und offerire **als spottbillig richtiges Zollpfund jetzt 2 Mark,** früher Mk. 2,70, außerdem **schöne weiche Sorte,** **jetzt Mark 2,80 das Zollpfund,** früher Mark 4,00. (9547)
Hermann Robert.

Neu! **Narcisse!** Neu!
Hochfeinstes, lieblichst, bish. unübertr. Odeur. Depot: **C. Wittenberg,** Rosenberg.

Leihsäcke
zu **Getreide und Kartoffeln** stets zu haben bei **Altmann.**

Bernsteinlackfarbe z. Fußbodenanstrich, à Pfd. 80 Pfg. **E. Dessonneck.**

Die chemischen Kräfte der
Universalwaschseife
arbeiten umsonst und schnell, während die **mechanische Arbeit der Wäschereinigung** theuer und zeitraubend ist. Sie wäscht **alle Arten Wäsche blendend weiß** durch Einweichen ohne viel Reiben und spart Zeit, Arbeit, Geld. Stoffe werden nie dabei angegriffen. Frankirtes Postpacket Mark 4,50, Centner 40 Mark ab Fabrik von **Otto Zander,** Broitz Pomm.

Getreidemarkt 14 sind 3 junge
Teckel-Hündchen
zu verkaufen. (9325)

Frankfurter Geld-Lotterie.
Schon am 2. November u. f. Tage.

1/1	1/2	1/4	1/8
Mk. 5,50	3,—	1,50	1,—

Porto und Liste 30 Pf bei (9550)
Gustav Kauffmann.

Geschnitzte Holzwaaren
als Paneelbretter, 62 cm lang, von 3,00 Mk. an, Rauchtische, Salontische für 3 Mk., Säulen für 3,50, größte Auswahl in Cigarren-Spinden, Rauchservicen, Consolen, Handtuchhalter, Garderobenhalter, Zeitungsmappen, Etagèren und Schreibzeuge, Cigarr.-Kasten, sowie japan. Decorationsfächer zu den billigsten Preisen bei
Moritz Maschke,
5/6 Herrenstr. 5/6.

Schöne Grumbkower Birnen
sind billig zu haben Blumenstr. 28.

Schönes
Winterobst
verkauft scheffelweise, sowie in größeren Quantitäten an Obsthändler Dominium **Rohlau** bei **Warlubien.** (9559)

Ein gut erhaltenes **Klavier,** auch auf Abzahlung, zu verkaufen Kasernenstraße Nr. 24, parterre rechts. (9566)

Restaurant
ohne Möbel, gute Geschäftslage, sofort zu pachten. Off. erb. an **H. Schott, Osterode.** (9560)

Mühlen-Verkauf.
Ein Mühlengrundstück ist wegen anderer Uebernahme billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 9557 an die Expedition des Geselligen.

Ein junger Müller
21 J. a., der mit der neuen Müllerei Bescheid weiß, auch zu Wind u. Wasser arbeiten kann, sucht Stellung p. sofort oder zum 27. d. Mts. Eduard Wendt, Altböschenmühle b. Schwerin a. d. W.

Ein Ziegler
sucht Stellung als Meister zu Neujahr. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9575 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Knaben
für leichte Handarbeit finden Beschäftigung bei **Johann Jacoby & Sohn,** Graudenz. (9565

In meinem am Markt in bester Geschäftslage belegenem Hause ist
ein großer Laden
nebst angrenzender Wohnung per 1. November cr. zu vermiethen. (9455)
Adolf Wenski, Inowrazlaw.

Ein gut möbl. Zimmer, separat. Eingang, mit oder ohne Pension, von einem Kaufm. in der Nähe d. Marktes ges. Off. unt. Nr. 9514 an d. Exped. erb.

Möbl. Zimm. zu verm. Langestr. 13, II.

Eine freundliche, hübsch möbl. Wohnung, ev. mit guter Beköstigung, von sof. zu verm. Schuhmacherstr. 21.

Ein freundl. Zimmer, saub. möbl. von sof. zu verm. Schuhmacherstr. 10, I.

Ein möbl. Zimmer ist an 2—3 junge Leute zu verm. Langestr. 7, 2 Tr.

Junger Mann
Beamter, 27 Jahre alt, 2000 Mark Gehalt, sucht Lebensgefährtin. Nicht anonyme Offerten erbitte vertrauensvoll unter S. F. 35 postlagernd Danzig. (9562)

Schachtmeister-Bücher
à 17 Bogen Lohnlisten und 2 Bogen weiß Papier, stark gebunden, mit Leinwandtasche u. Bleistiftöse, Preis 1 Mk., sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Gustav Röthe, Graudenz.**

Damen-Mäntel
Damen-Jaquetts
Mädchen-Mäntel
in großer Auswahl zu billigsten Preisen bei (4994)
M. Michalowitz & Sohn
Briesen Wpr.

Dem Fräulein **F. S.** zu ihrem Geburtstage ein drei Mal **donnerndes Hoch,** daß der ganze Grüne Weg wickelt und wackelt, daß das **Haus** Nr. 4 aber nicht umfällt. (9513)
G . . . . . . n

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 245.

Graudenz, Dienstag] [20. Oktober 1891.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 19. Oktober 1891.

Die Post beabsichtigt, das Ortschaftsverzeichniß der Provinz Posen im kommenden Jahre neu bearbeiten und drucken zu lassen. Der Preis des Werkes gebunden wird für Privatbezieher den Betrag von 3 Mk. nicht überschreiten. Bestellungen nimmt das Postamt zu Graudenz bis Ende Oktober entgegen.

— Die Reihe der kameradschaftlichen Winter-Versammlungen des Kriegervereins wurde am Sonnabend im Schützenhause durch den Vorsitzenden, Herrn Oberlehrer Dr. Rehdans, mit einer kernigen Ansprache eröffnet. Redner entwickelte die Ziele der Kriegervereine, deren oberster Grundsatz, die Pflege der Liebe zu Kaiser und Reich, an der Spitze der Satzungen aller Vereine steht. An der Hand der Schlagwörter der sozialdemokratischen Partei „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" wies er dann nach, wie diese Worte im Munde der Partei nichts als eitel Phrasen sind, um die Menge zu ködern und an sich zu ketten, wie im Gegentheil die wahre Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit nur da zu finden ist, wo jeder Bürger treu seine Pflichten erfüllt und bereit ist, für sein Vaterland und sein angestammtes Herrscherhaus sein Gut und Blut einzusetzen. Zum Schluß gedachte Redner der großen Ereignisse bei Leipzig in den Oktobertagen des Jahres 1813 und auch des edlen Herrschers, der am 18. Oktober seinen Geburtstag gefeiert hätte, wenn die tückische Krankheit ihn nicht so früh hingerafft hätte. Zu Ehren des Kaisers Friedrich erhoben sich die Kameraden von den Sitzen. Nach dem abermaligen Vortrage eines Liedes durch den Sängerbund des Vereins berichtete Kamerad Kröhn über die Schlachtfelder um Leipzig, die er im Sommer besucht hat, und über die Denkmäler und sonstigen Erinnerungszeichen in Leipzig selbst, welche das Andenken an jene große Zeit der Mit- und Nachwelt erhalten. Zur diesjährigen Kaiser-Geburtstagsfeier soll der Sängerbund durch Frauen und Töchter der Mitglieder verstärkt werden, um einen größeren gemischten Chor zur Aufführung zu bringen. Ferner sollen in den kameradschaftlichen Versammlungen im Winter Vorträge aus der preußisch-brandenburgischen Geschichte gehalten werden, da nach einem alten Satz man das kennen muß, was man lieben soll.

— Der Amtsrichter Schirrmacher in Rogasen ist als Landrichter an das Landgericht in Schneidemühl versetzt.

— Der Kreiswundarzt Sanitätsrath Dr. Powidzki zu Schrimm ist zum Kreisphysikus des Kreises Schrimm ernannt worden.

ɛ. Culmsee, 18. Oktober. Ueber das Vermögen des flüchtig gewordenen Kaufmanns Joseph von hier ist der Konkurs verhängt worden. Konkurs-Verwalter ist der Rechtsanwalt Herr D. Die Schulden sollen sich auf mehr als 100000 Mark belaufen. Brot von Roggenmehl und Kartoffeln wird in vielen Gegenden Westpreußens und Hinterpommerns auf dem Lande ausschließlich gebacken, auch wenn die Roggenernte gut und das Korn billig ist. Die Kartoffeln werden geschält und auf einer großen Reibe fein gerieben. Das Wasser läßt man möglichst ablaufen und thut sodann eine geringe Menge Mehl mit heißem Wasser und dem Gährmittel, welches thunlichst Hefe — kein Sauerteig — sein muß, hinzu. Nach mehreren Stunden wird dem Teige noch mehr Mehl zugeknetet und derselbe sodann wie gewöhnlich verbacken. Ein derart zubereitetes Brot ist sehr schmackhaft und hält sich wochenlang frisch; werden doch in Bauernwirthschaften, besonders im Winter zum eigenen Bedarf an 100 Brote auf einmal gebacken. Auch in Masuren ist auf ähnliche Weise hergestelltes Brot unter dem Namen „Brühbrot" sehr beliebt.

§ Kreis Tuchel. In Truttnowo bei Lubiewo ist eine Gemeindeschule eingerichtet und der Lehrer Warszinski aus Lubiewo dort angestellt worden.

W Czersk, 16. Oktober. Der Rentier Schwenin ist zum Gemeindevorsteher unserer Ortschaft gewählt worden; die Regierung hat aber der Wahl die Bestätigung versagt, und mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte ist der Amtsvorsteher Herr Groos betraut. — Czersk ist hinsichtlich der Größe und des Verkehrs mancher kleinen Stadt ebenbürtig, und es entwickelt sich noch weiter.

Y Zempelburg, 17. Oktober. Als der Galanteriewaarenhändler Senge sich kürzlich mit seinem Gehilfen im Reisewagen zur Nachtruhe begeben hatte, wurde dieser plötzlich auf die Seite geworfen und daraus Stahl- und Wollwaaren im Werthe von 400 Mk. entwendet, bevor sich die Beraubten von ihrem Schrecken erholt hatten. Einige der Thäter hat man bereits ermittelt und zur Anzeige gebracht, obwohl sie eine größere Summe als Sühnegeld geboten haben. — Den 25. d. Mts. finden hier die kirchlichen Wahlen in der evangelischen Gemeinde statt. — In der letzten Sitzung des evangelischen Gemeindekirchenraths ist auf Antrag des Hauptmann Krieger-Waldowke beschlossen worden, die ursprünglich zum Bau einer Filialkirche für Obodowo gesammelten und nicht unbeträchtlichen Gelder auch nur zu einem Kirchbau in dem genannten Dorf zu verwenden, also nicht für Soßnow, für welchen Ort schon längst die allgemeine Stimmung ist. Daß jener Antrag Unterstützung gefunden hat, ist umsomehr zu verwundern, als allein den Gebern, der zuständigen Behörde und den Eingesessenen des neuen Kirchspiels das Recht zusteht, über diese Gelder zu verfügen, also keineswegs dem hiesigen Gemeindekirchenrath.

*** Pelplin.** Zur Theilnahme an der Begräbnißfeier des früheren Weihbischofs Dr. v. Janiszewski ist der Domherr v. Prondzinski als Vertreter des Bisthums und des Bischofs Redner nach Gnesen entsendet worden.

φ Goldap, 18. Oktober. In der Nacht zum letzten Freitag machte der Postillon Metschieß aus Szittkehmen seinem Leben ein Ende. Er soll vor der Abfahrt zu seiner Frau die Aeußerung gethan haben, daß sie sich wohl nicht wieder sehen würden. Der junge Mann wurde in der Szittkehmer Forst unweit der Försterei Kuiken an einem Baume aufgeknüpft vorgefunden. Auf dem Wagen, der in der Nähe stand, lagen Mantel, Posthorn und Uhrtasche, auch befanden sich die Postsachen in größter Ordnung, sodaß wohl die Annahme eines Raubmordes ausgeschlossen bleibt.

Strafkammer in Graudenz.

[Sitzung am 17. Oktober.] In der heutigen Sitzung beschäftigte der Gerichtshof sich fast ausschließlich mit Anklagen wegen gefährlicher Körperverletzung und zwar hatten der Arbeiter Johann Knapienski, zuletzt in Hamburg, früher in Gremblin, die Knechte Gustav Gehrke aus Lessen und Rudolf Thimm aus Morsk sich bei den Prügeleien des bei derartigen Gelegenheiten so sehr beliebten Messers bedient und ihren Gegnern mehr oder weniger gefährliche Verletzungen beigebracht; Knapienski wurde zu neun Monaten, Gehrke, dem ein Monat der Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wurde, zu fünf und Thimm, der sich auch des gemeinschaftlichen Hausfriedensbruches schuldig gemacht hatte, zu neun Monaten und vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt. Eine gleichfalls nicht ungefährliche Waffe, eine Forke, hatten die Instmänner Johann Bartz aus Gr. Leistenau und Michael Rudzinski aus Luisenhorst in ausgiebiger Weise gebraucht. Gegen Bartz wurde auf acht, gegen Rudzinski, der auch der Bedrohung mit einem Verbrechen für schuldig erkannt wurde, auf sechs Monate und eine Woche Gefängniß erkannt.

---

27. Forts.] **Der Stern der Anthold.** [Nachdr. verb.

Von Adolf Streckfuß.

„Sie sind willkommen, Herr Baron," sagte der Geheimrath, nachdem er Hermann begrüßt und eingeladen hatte, Platz zu nehmen auf dem mit dem schwersten seidenen Damast bezogenen Sopha, während er sich selbst in einen Lehnstuhl dem Gaste gegenüber niederließ. Er sprach mit ruhiger tonloser Stimme, die aber, selbst wenn er das Unbedeutendste sagte, einen scharfen, das Ohr unangenehm berührenden Metallton hatte. „Ich erwarte Sie seit einigen Tagen. Ihr Herr Vater bat mir geschrieben, Sie würden mich sofort nach Ihrer Ankunft in D. besuchen. Sein flüchtiger Brief sagt mir nichts darüber, welche Stellung Sie zu der Verabredung genommen haben, die ich mit ihm getroffen habe; ich darf also wohl annehmen, daß Sie mit derselben bekannt sind."

„Allerdings Herr Geheimrath, diese Verabredung ist der Grund meines heutigen Besuches."

„Den ich schon früher erwartet hatte."

„Ich aber nicht früher im Stande zu machen war, da andere nothwendige Geschäfte meine ganze Zeit in Anspruch nahmen."

Der Geheimrath hatte sich in den Lehnsessel zurückgelehnt, seine diamantengeschmückte Hand spielte mit der goldenen Uhrkette, sein Blick ruhte auf den Spitzen seiner eleganten Lackstiefel. Er sah nicht gern dem, mit welchem er sprach, direkt ins Auge, nur mitunter schaute er auf, dann ruhte sein Blick während eines Augenblicks klar, kalt und forschend auf Hermann, um sich sofort wieder zu senken. Seine Stimme klang noch um einen Ton schärfer als gewöhnlich, als er erwiderte:

„Ich hätte geglaubt, kein Geschäft könne augenblicklich für Sie wichtiger sein, als der Besuch bei mir; Sie scheinen anderer Ansicht zu sein, um so wünschenswerther ist es mir, sofort mit Ihnen ins Klare zu kommen, ob auch sonst unsere Ansichten auseinander weichen. Ich liebe keine langen Vorreden weder in Geschäften noch im Privatleben und gehe stets direkt auf mein Ziel los, deshalb bitte ich Sie, mir ohne Umschweife zu sagen: wie stehen wir miteinander? Sie haben meine Tochter gesehen; ich habe Sie absichtlich zuerst von ihr empfangen lassen; ich wollte von Ihnen keine bindende Erklärung haben, ehe Sie die Ihnen von Ihrem Herrn Vater bestimmte Braut wenigstens gesprochen und gesehen hätten; jetzt aber können Sie diese Erklärung geben und ich erwarte sie von Ihnen."

„Ich bedaure, Herr Geheimrath, dieser Erwartung nicht entsprechen zu können."

Ein schneller forschender Blick des Geheimraths traf Hermann, dann senkte sich schnell dad Auge wieder „Sie wollen mir keine Erklärung geben?" fragte er.

„Keine bindende!"

„Ich bitte, daß Sie sich deutlicher aussprechen."

„Es soll geschehen, Herr Geheimrath. Sie sollen nicht im Zweifel über meine Stellung zu Ihnen bleiben. Als mein Vater mich unterrichtete über seine mit Ihnen getroffene Verabredung, war meine erste Antwort ein entschiedenes „Nein!"

„Hat Ihr Herr Vater Ihnen darauf gesagt, daß sein Schicksal in meiner Hand liegt! Hat er Ihnen gesagt, daß ich niemals Rücksichten nehme gegen Diejenigen, welche meine Pläne durchkreuzen, daß ich unerbittlich grausam sein kann?"

„Er hat es mir gesagt und mich durch seine Bitten bewogen, mein unbedingtes „Nein" zurückzunehmen. Er hat mir vorgestellt, daß Fräulein Adele Treu eine ebenso schöne, wie liebenswürdige und feingebildete Dame sei, und daß ich kein Recht hätte, die Verbindung mit ihr zurückzuweisen, ohne sie wenigstens kennen zu lernen. Seine Vorstellungen haben mich bewogen, ihm das Versprechen zu geben, daß ich Ihnen, Herr Geheimrath, einen Besuch machen wolle. Ich habe meinem Vater ferner versprechen müssen: wenn Sie es wünschen, Ihr Haus während einiger Monate als Gast zu besuchen, um Fräulein Treu kennen zu lernen und erst dann meine Entscheidung zu treffen. Ich kann Ihnen nach diesem Versprechen heute keine bindende Erklärung geben."

„Sie können es, wenn Sie „Ja" sagen wollten."

„Dazu bin ich heute noch weniger geneigt, als vorher."

„Meine Tochter hat Sie unfreundlich empfangen?" Wieder begleitete ein schneller mißtrauischer Blick die Frage des Geheimraths.

„Fräulein Treu hat mich liebenswürdiger empfangen, als ein ihr so unwillkommener Gast es erwarten durfte. Ich habe es für meine Pflicht gehalten, gegen die junge Dame ganz so offen zu sein, wie gegen Sie selbst, Herr Geheimrath. Sie hat mir nicht verhehlt, daß sie einen tiefen Abscheu gegen die Verbindung mit mir empfindet; aber ich habe sie gebeten, daß auch sie, wie ich selbst, ihre Entscheidung vertage, und ich glaube hoffen zu dürfen, daß sie diese Bitte erfüllen wird. Träte die Entscheidung heute an sie heran, dann würde sie sicherlich ein „Nein" rufen, und in diesem Falle würde mir meine Ehre gebieten, von jedem Versuch, ihren Willen zu beugen, abzusehen."

„Auch wenn Sie hierdurch den Ruin Ihres Vaters herbeiführen?"

„Auch dann!"

„Sie täuschen sich wohl über die Tragweite Ihres Wortes. Sie hoffen, daß ich es nicht zum Aeußersten kommen lassen werde, aber ich versichere Ihnen, daß ich meine Macht mitleidslos gebrauchen werde,"

„Ich bin davon überzeugt, dies aber kann in meinem Entschluß nichts ändern!"

Wieder schaute der Geheimrath auf, länger als vorher ließ er seinen Blick auf Hermanns Zügen weilen; der Ausdruck fester unerschütterlicher Entschiedenheit, den er in demselben las, flößte ihm Achtung ein. Er fühlte es, daß ihm ein Wille gegenüber stand, der so unbeugsam war, wie der seinige, ein Wille, mit dem er rechnen mußte, wenn er seine Pläne zur Ausführung bringen wollte. Sein Auge senkte sich wieder, einige Sekunden überließ er sich einem tiefen Sinnen, dann sagte er mit unveränderter eisiger Ruhe:

„Sie wollen Zeit gewinnen. Ich durchschaue Ihren Plan und den Ihres Vaters. In etwa 3 Monaten ist die Werneburgsche Erbschaft fällig, dann hofft Ihr Vater seine Wechsel bezahlen zu können. Bis dahin wollen Sie Ihre Entscheidung verzögern, um mich hinzuhalten; aber diese Absicht wird Ihnen nicht gelingen! Nicht allein auf die Bezahlung der Wechsel kommt es mir an; ich habe andere Pläne, die ich mir nicht vernichten lassen werde durch einen von Ihnen recht geschickt, aber doch nicht geschickt genug ausgedachten Schachzug. Sie sind ein intelligenter junger Mann, Herr Baron, ein Mann von Willenskraft, nicht wie Ihr Herr Vater nachgiebig, schwankend, jedem Einfluß zugänglich. Sie werden mich daher verstehen, wenn ich Ihnen offen darlege, was ich beabsichtige. Ihrem Vater mußte ich drohen, mit Ihnen kann ich mich vielleicht verständigen."

„Seit Jahren ist es mein Plan gewesen, die Anthold'schen Güter entweder direkt oder indirekt durch eine Familienverbindung, am liebsten durch letztere, in meinen Besitz zu bringen. Ich bedarf eines solchen Besitzes und einer derartigen Familienverbindung. Es herrschen gegen mich einiger gewagter Geschäfte wegen an höchster Stelle Vorurtheile, die es verhindert haben, daß mir, dem ersten christlichen Bankier der Hauptstadt, eine Auszeichnung zu Theil geworden ist, die man meinem jüdischen Konkurrenten gewährt hat. Julius Arnheim ist geadelt, in den Freiherrnstand erhoben worden, ich aber, Friedrich Treu, bin mit meinem Antrag abgewiesen worden. Mein Kredit leidet unter dieser Abweisung. Ich kümmere mich wenig um Orden und Titel, aber ich brauche den Freiherrntitel für mein Geschäft, er beweist der Welt, daß mein Haus dem Hause Julius Arnheim ebenbürtig ist. Ich habe gegen Vorurtheile zu kämpfen, die nur durch das Vorurtheil selbst besiegt werden können. Dem Besitzer der Anthold'schen Güter, dem Schwiegervater des Barons Anthold, wird man das Adelsdiplom nicht verweigern. Begreifen Sie jetzt, Herr Baron Anthold, weshalb ich darauf bestehen muß, daß diese Familienverbindung zu Stande komme?"

„Allerdings, ich habe bisher nicht gewußt, welchen Werth ein Freiherrntitel an der Börse hat, und fühle mich ausnehmend geschmeichelt, daß auch meine Person, als Anhängsel an dem Titel, nicht ganz werthlos ist. Es gewährt das immerhin ein schönes Bewußtsein."

Der Geheimrath schaute auf, aber das spöttische Lächeln, welches um Hermanns Lippen zuckte, gefiel ihm nicht, und den Blick schnell wieder auf seine Lackstiefel senkend, fuhr er, mit der schweren goldenen Uhrkette spielend, fort:

„Sie spotten, weil Sie den Werth eines Titels nicht kennen; ich aber kenne ihn, und deshalb ist es mein Streben gewesen, ihn mir zu erringen; ich habe dafür große Summen geopfert, größere, als selbst Ihr Herr Vater ahnt. Ich habe in einer Zeit, in welcher es mir schwer wurde, größere Kapitalien aus meinem Geschäft zu ziehen und festzulegen, nach und nach sämmtliche Hypotheken angekauft, mit denen die Anthold'schen Güter belastet sind; ich habe außerdem Ihrem Herrn Vater für seine Spekulationen einen Wechselkredit eröffnet, der seine Kreditfähigkeit übersteigt. Meinen Sie nun, daß ich viele Jahre lang mit unermüdlicher Ausdauer und großen Opfern einen wohlerdachten Plan verfolgt habe, um in demselben Augenblick, in welchem er endlich zur Reife gekommen ist, auf ihn zu verzichten? Für so thöricht und gutmüthig werden Sie mich nicht halten, Herr Baron!" (F. f.)

Verschiedenes.

— [Ein braves Reiterstück] hat der Premierlieutenant vom ersten westfälischen Husaren-Regiment Freiherr v. Zandt I., kommandirt zum Generalstabe, ausgeführt. Er ritt — 100 Kilometer täglich — von Berlin durch das Königreich Sachsen und den Böhmerwald nach München und durch das Fichtelgebirge und Thüringen zurück. Sein Gepäck war in Satteltaschen auf dem Pferd befestigt. Unterwegs fütterte und putzte er sein Pferd selbst und besorgte auch das Waschen seiner mitgeführten seidenen Wäsche. Als Tränkeeimer wurde der Hut benutzt. Trotz der großen Anstrengung, welche namentlich durch das Reiten im Gebirge hervorgerufen wurde, kehrten Reiter und Pferd wohlbehalten nach Berlin zurück.

— [Mit französischen Schmutzschriften] wurde jahrelang Belgien überschwemmt; abgesehen von der sittlichen Verrohung, die hintendrein zog, wurde dadurch jede Regung einer belgischen Nationallitteratur im Keime erstickt. Der Generalstaatsanwalt ließ nun die Hauptschmutzsachen bei den Buchhändlern mit Beschlag belegen und ging gegen die Verkäufer strafrechtlich vor, der Verkehrsminister Vanderpeereboon ordnete an, daß die französischen Wochenblätter, die nichts als unanständige Bilder und Erzählungen brachten, von der belgischen Post nicht mehr befördert werden sollten. Eine Zeit lang war alles gut, da mit einem Mal tauchten wieder die anrüchigen Bücher massenweise in Brüsseler Buchhandlungen auf. Die verschmitzten Pariser hatten einfach die Titelblätter umgeändert und die Bücher unter falscher Flagge über die Grenze geschmuggelt und rieben sich vergnügt die Hände. Die Freude dauerte nicht lange; die belgische Regierung antwortete mit einer Massenbeschlagnehmung und verschärfte die Grenzsperre. Nun kommt die Unverschämtheit. Eines der gemeinsten Pariser Schmutzblätter hat die Frechheit, wegen dieser Maßregel den belgischen Verkehrsminister vor Brüsseler Gerichten auf — Schadenersatz zu verklagen — und da es dort eine Anzahl beschäftigungsloser Advokaten giebt, wird wirklich in den nächsten Tagen die Regierung von Belgien vor Gericht Rede stehen müssen, daß sie die öffentliche Sittlichkeit in ihrem Lande nicht von einem Fremden untergraben lassen will.

— Der Pastor Harder aus Weißensee bei Berlin, der wegen Sittlichkeitsvergehen verfolgt wird, sollte sich in einem hinter der Weißenseeer Kirche gelegenen Teiche ertränkt haben. Eine Leiche wurde auch gefunden, es war aber der Pastor nicht; dieser hat sich vielmehr zur Genüge mit Geld versehen nach England geflüchtet. Die Staatsanwaltschaft hat einen Steckbrief hinter ihm hergeschickt.

— [Daß Schriftsachverständige] gerade nicht auf Unfehlbarkeit Anspruch machen dürfen und mitunter durch ihr „sachverständiges" Urtheil vor Gericht Unheil anrichten können, wurde recht schlagend dieser Tage in einer Berliner Gerichtsverhandlung nachgewiesen. Ein Telegraphenbeamter war beschuldigt, anonyme Postkarten, die von Beleidigungen strotzten, einer Frau H. zugesandt zu haben. Drei Sachverständige erklärten vor dem Schöffengericht und vor der Strafkammer, daß er die Karten geschrieben — er betheuerte seine Unschuld, aber es half nichts, der Richter mußte ihn verurtheilen — zu drei Monaten Gefängniß — und schon Tags darauf kam durch einen Zufall heraus, daß der arme Telegraphenbeamte unschuldig im Gefängniß saß.

— [Mit Revolverschüssen] wurde dieser Tage zu Savannah im nordamerikanischen Staate Georgia der Kindergottesdienst in der Methodistenkirche unterbrochen. Vor einigen Wochen war der Friedensrichter des Orts namens Irana in der Dämmerung erschossen worden. Ein Mann stand im Verdacht, den Mord begangen zu haben, ein wegen seiner Riesenstärke weit und breit

gefürchteter Squatter mit Namen Dorming. Keiner wagte ihn des Mordes zu zeihen, nur der wackere Methodistenprediger Füßel hatte den Muth. Dorming drohte ihm den Tod an; er trug deshalb neben der Bibel immer einen Revolver bei sich. Die Kinder hatten nun gerade einen Psalm gesungen und der Geistliche stand gerade auf der Kanzel, um einen frommen Spruch zu verlesen, da krachte aus dem Dunkel einer Nische ein Revolverschuß. Dorming trat heraus, entsetzt stoben die Kinder auseinander, Schuß krachte auf Schuß — endlich brach der Geistliche todt zusammen, Dorming lag schwer verwundet auf den Steinfliesen.

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

A. A. in Gr. Arbeitgeber, welche es unterlassen, für die bei ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Personen rechtzeitig Beitragsmarken zur Invaliditäts- und Altersversicherung in die Quittungskarte einzukleben, können vom Vorstande der Versicherungsanstalt mit Ordnungsstrafe bis zu 300 Mark belegt werden. Der Herr Staatsanwalt hat damit nichts zu thun.

K. V. Vom 22. November ab können Ansprüche auf Invalidenrente erhoben werden. Nach dem Gesetze ist die Geltendmachung solcher Ansprüche während der Uebergangszeit (d. h. während 5 × 47 Wochen nach dem 1. Januar 1891) von der Voraussetzung abhängig, daß mindestens für die Dauer eines Beitragsjahres gleich 47 Beitragswochen auf Grund der Versicherungspflicht die gesetzlichen Beiträge entrichtet sind. Außerdem muß durch Bescheinigungen der früheren Arbeitgeber oder der Ortsbehörden nachgewiesen werden, daß die den Antrag auf Gewährung von Invalidenrente stellenden Personen mindestens die letztverflossenen vier Jahre hindurch in Beschäftigung gestanden haben, in welcher sie, wenn das Gesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung schon bestanden hätte, versicherungspflichtig gewesen wären.

Solchen Personen, welche ein die Versicherungspflicht begründendes Arbeits- oder Dienstverhältniß wegen mit Erwerbsunfähigkeit verbundener Krankheit unterbrechen mußten oder welche behufs Erfüllung der Wehrpflicht zum Heere oder zur Marine eingezogen gewesen sind, werden diese Zeiten als Beitragszeiten auch auf das erste Beitragsjahr in Anrechnung gebracht.

Invalidenrente erhalten solche Personen, welche nicht mehr im Stande sind, durch eine ihrer geistigen oder körperlichen Fähigkeit entsprechende Lohnarbeit mehr als ein Drittel des ortsüblichen Tagelohns zu verdienen.

A. L. Frage. Habe einen Arbeiter angenommen, der eine Karte besitzt, in die anfänglich einige Zwanzigpfennigmarken, später jedoch nur Vierzehnpfennigmarken eingeklebt worden sind. Sämmtliche Marken sind durchstrichen und zwei derselben mit Ziffern, die Anfang und Schluß der Arbeit bekunden sollen, versehen. Nach Aussage des Inhabers der Karte soll der letzte Arbeitgeber die Marken durchstrichen und beschrieben haben. Kann diese Karte noch ferner benutzt werden, und können Vierzehnpfennigmarken nach Zwanzigpfennigmarken überhaupt Verwendung finden?

Antwort: Die eingeklebten Quittungsmarken können durch einen wagrechten Strich entwerthet werden, das Eintragen des Datums ist jedoch nach den jetzt maßgebenden Bestimmungen unzuläßig. (Wahrscheinlich ist es, daß das Eintragen des Datums bei der bevorstehenden Revision des Gesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung für die Zukunft angeordnet werden wird.) Da sich die Arbeitsverhältnisse der Inhaber von Quittungskarten innerhalb eines Jahres ja erheblich ändern können, ist es gestattet, mehrere Sorten Quittungsmarken in die Karte einzukleben. Männliche landwirthschaftliche Arbeiter gehören z. B zur ersten Lohnklasse, sofern sie jedoch Stellungen als Instleute oder Deputanten annehmen, kommen sie in die zweite Lohnklasse. Gewerbegehilfen und städtische Tagearbeiter gehören zur zweiten Lohnklasse, sofern sie nicht in Folge ihrer Zugehörigkeit zu einer Krankenkasse nach den für diese festgesetzten Durchschnittslohnsätzen in eine andere Klasse eingeordnet werden. Wenn ein Arbeitgeber den bei ihm beschäftigten Personen eine höhere Rente sichern will, als die nach ihrer Lohnklasse ihnen zukommende, so kann er Marken höherer Lohnklassen in die Quittungskarte einkleben. Auf keinen Fall aber darf der Arbeitgeber mehr als die Hälfte des Werthes der eingeklebten Marken den Arbeitern vom Lohn entziehen. Bei der Festsetzung der Höhe der Rente kommt der Werth jeder eingeklebten Marke in Betracht.

Stettin, 17. Oktober. Getreidemarkt.
Weizen fest, loco 215—223, per Oktober 226,00, per Oktober-Novbr. 225,00 Mk. — Roggen fest, loco 210—232, per Oktober 238,00, per Oktober-November 233,50 Mk. — Pomm. Hafer loco neuer 156—162 Mk.

Magdeburg, 17. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 17,70, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,05, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,80. Ruhiger.

Heute früh 5½ Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater (9489)

Carl Dragowski

im 59. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, 17. Oktober 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 17. d. Mts. entschlief nach zweitägigem Krankenlager unsere inniggeliebte Tochter

Ida Grzymutzki

in ihrem noch nicht vollendeten ½. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen (9475)

Summin, Kr. Löbau, 17. Oktober 1891.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

General-Versammlung

Montag, den 26. Oktober cr., Abends 6 Uhr, im Schützenhause.

Tagesordnung.

1. Vortrag des Abschlusses pro III. Quartal cr.;
2. Festsetzung des Betriebs-Capitals pro IV. Quartal cr.;
3. Ausschluß von Mitgliedern;
4. Abänderung der §§ 40 und 60 des Vereinsstatuts; (9248)
5. Bericht über die Revision p. 1889 u. 1890 des gerichtlichen Revisors;
6. Wahl eines Vorstandes und dreier Aufsichtsrathsmitglieder;
7. Vereinsangelegenheiten.

Strasburg, den 15. Oktober 1891.

Der Vorsitzende
des Aufsichtsraths des Spar- und Vorschußvereins.
Eingetragene Genossenschaft m. u. H.
Fisch.

Sitzung

des Vereins für landwirthschaftliche Interessen für **Strasburg Westpr. und Umgegend** (9495)

Sonntag, den 25. Oktober cr.
Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

1. Erledigung der in letzter Sitzung nicht gehaltenen Vorträge.
2. Debatte über Versicherungswesen.
3. Vortrag über Kartoffelbau, Ref. Herr Rittmeister v. Wedell.
4. Besprechung über die Einladung zur außerordentlichen Sitzung des Verwaltungsrathes.

Der Vorstand.

Am 12. Oktober 1891 ist auf der Ruine Rehden die Leiche eines Mannes gefunden, welcher nach Ergebniß der Section am Herz- und Lungenschlag gestorben ist. Derselbe war 1,57 m groß, etwa 40 Jahre alt, blondes Haar und Schnurrbart und war mit einem grauen Anzug bekleidet. Anscheinend gehörte er dem Arbeiterstande an. Personen, welche begründete Vermuthungen über die Persönlichkeit des Unbekannten haben, mögen sich zu den Akten J. III 798/91 melden. (9541

Graudenz, den 16. Oktober 1891.
Der Erste Staatsanwalt.

Butter und Eier

kauft und macht Abschlüsse

Carl Brunner,

Butter-Handlung en gros,
Stettin, Bogislavstraße Nr. 52.

Ein alter, gut erhaltener (9227)

Schmiedeblasebalg

wird zu kaufen gesucht. Adressen sind einzusenden an Schmied **Marchlewski, Hochheim bei Jablonowo.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Materialien zur Unterhaltung der Provinzial-Chausseen, sowie die Walzarbeiten behufs Herstellung neuer Steindecken und die Pflasterarbeiten, endlich die Abfuhr des Chausseeabraums im Baukreise Schwetz soll für das Etatsjahr 1892/93 im Wege öffentlicher Licitation vergeben werden.

Es sind erforderlich:

I. Für die Strecke des Chausseeaufsehers Porsch zu Schönau.
a) Dirschau-Bromberger Chaussee von Stat. 80,0 bis 103,6: 184 cbm Chaussirungssteine, 92 cbm feiner Kies, 282 cbm grober Kies, 400 lfd. m Walzarbeiten und die Abfuhr des Abraums von Schwetz bis Schönau,
b) Culm-Terespoler Chaussee: 380 cbm Chaussirungssteine, 101 cbm feiner Kies, 100 cbm grober Kies, 1100 lfd. m Walzarbeiten.

Termin: (8811

Montag, den 26. Oktober cr.
Vormittags 9 Uhr
im Grünenberg'schen Lokale zu Schwetz.

II. Für die Strecke des Chausseeaufsehers Augustin zu Gruppe.
a) Dirschau-Bromberger Chaussee von Stat. 58,5 bis 80,0: 336 cbm Chaussirungssteine, 59 cbm feiner Kies, 212 cbm grober Kies, 1400 lfd. m Walzarbeiten.
b) Gruppe-Graudenzer Chaussee: 30 cbm gespaltene Pflastersteine, 346 cbm Chaussirungssteine, 78 cbm feiner Kies, 89 cbm grober Kies, 95 cbm Sand, 1577,5 qm Pflasterarbeiten, 1884,5 lfd. m Walzarbeiten.

Termin:

Dienstag, den 27. Oktober cr.
Vormittags 9 Uhr
im Lau'schen Gasthause zu Ober-Gruppe.

III. Für die Strecke des Chausseeaufsehers Drews zu Warlubien:
a) Dirschau-Bromberger Chaussee von Stat. 37,5 bis 58,5: 275 cbm Chaussirungssteine, 101 cbm feiner Kies, 80 cbm grober Kies, 800 lfd. m Walzarbeiten
b) Zweigchaussee Warlubien: 8 cbm grober Kies.

Termin:

Dienstag, den 27. Oktober cr.
Nachmittags 3 Uhr
im Hotel Itzigsohn zu Warlubien.

IV. Für die Strecke des Chausseeaufsehers Hirsch zu Pienonskowo, Kreis Marienwerder:
a) Dirschau-Bromberger Chaussee von Station 24,0 bis 37,5: 25 cbm Chaussirungssteine, 12 cbm feiner Kies, 30 cbm grober Kies;
b) Kleinmühle-Czerwinsk: 15 cbm Chaussirungssteine, 10 cbm feiner Kies, 15 cbm grober Kies;
c) Marienwerder-Kleinkrug: 200 cbm Chaussirungssteine, 40 cbm feiner Kies, 70 cbm grober Kies, 500 lfd. m Walzarbeiten.

Termin:

Mittwoch, den 28. Oktober cr.
Vormittags 10 Uhr
im Gasthause zum „Eichenhain" zu Kleinkrug.

Die Bedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht werden.

Schwetz, den 9. Oktober 1891.
Provinzial-Bauamt
Löwner.

Die Herren Besitzer, die noch

junge Pferde

verkaufen wollen, und zwar in dem Alter von 1 bis 5 Jahren, bittet um Angabe ihrer Adressen bis zum 23. Oktbr.
Gastwirth Panzer, Mareese
(9454) bei Marienwerder.

Für Gerbereibesitzer.

In der Forst Schönwäldchen bei Gilgenburg Opr. sind ca. 800—1000 Ctr. **Eichen-Borke** billig abzugeben. (9527
Otto Jacoby.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Tannenrode Band II, Blatt 37, auf den Namen des Einsassen Ernst Patzke eingetragene, in der Dorfschaft Tannenrode belegene Grundstück, soll auf Antrag der Miteigenthümerin, Frau Schuhmacher Louise Ehlers geb Patzke zu Rohrsheim bei Osterwieck, zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 15. Januar 1892,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13, zwangsweise versteigert werden. (9505)

Das Grundstück ist mit 3,84 Mark Reinertrag und einer Fläche von 00,86,80 Hektar zur Grundsteuer, mit 36 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, Vormittags von 11—1 Uhr, eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 18. Januar 1892,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Graudenz, den 10. Oktober 1891.
Königliches Amtsgericht.

Steckbrief.

Gegen den Dachdecker Robert Lück aus Briesen, geboren am 13. Februar 1852 zu Gollub, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften u. in das Gerichtsgefängniß zu Briesen abzuliefern. I. D. 46/91.

Briesen, den 16. Oktober 1891.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Donnerstag, 22. Oktbr. d. J.
Vormittags 11 Uhr
werde ich in Lehmanei Schwetz

1 Waschtisch mit Marmorplatte 2 Kleider-, 1 Wäsche-, 1 Küchenspind, 1 Spiegel nebst Spiegelkommode, 1 Sopha, 1 Nähtisch, 5 Wiener-Stühle, 3 Fach Gardinen, 1 Buttermaschine, 1 Pelzdecke, 1 Fußsack, 1 Damenmantel, 2 Steppdecken, u. s. w.

öffentlich zwangsweise versteigern.

Graudenz, den 18. Oktober 1891.
Heyke, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Eine Amtsdienerstelle in Mocker ist vom 1. Dezember cr. ab neu zu besetzen. Qualifizirte Bewerber können sich hierzu bis zum 1. November cr. schriftlich und wenn möglich persönlich melden. (9491)

Mocker, den 18. Oktober 1891.
Der Amts-Vorsteher.

Größere Waldparzellen

mit schlagbaren älteren Kiefernbeständen, auch Forstgüter mit gut bestandenem älteren Kiefernforst sofort im Inlande **zu kaufen gesucht.** Offerten an **Rudolf Mosse, Berlin SW., sub J. E. 9067.** (9379)

Brennereikartoffeln

kauft und erbittet Offerten (9494)
Dominium Gruppe.

Fabrik-Kartoffeln

unter vorheriger Bemusterung, kauft ab Bahnstation (80961)
Albert Pitke, Thorn.

Kartoffeln

mehrere Tausend Centner, mit der Hand verlesen, offerirt a 3 Mark franco Schönsee, bei sofortiger Lieferung, Dominium Ostrowitt, Kreis Briesen Westpr. Größere Parthien billiger. Reflektanten bittet man zum eventl. Abschluß nach Ostrowitt zu kommen. (9529)

Fabrik- und Eßkartoffeln

sucht **Feodor Schmidt,** Inowrazlaw, Hypotheken-, Güter- u. Com.-Geschäft

---



VIII.
Zuchtviehauction
zu Quoossen

am Dienstag, 17. Novbr. d. Js.,
2 Uhr Nachmittags.

Zum Verkauf kommen ca. 30 zum größeren Theil sprungfähige Bullen, von Heerdbuchthieren abstammend, aus den Ostpreußischen Holländer Stammheerden: **Quoossen u. Mengen.** Auktionsverzeichnisse werden auf Wunsch Anfangs November zugeschickt. Fuhrwerk am Auktionstage auf Bestellung am Bahnhof Bartenstein. (7915)

J. Benefeldt, Quoossen.

Dom. Pachutken bei Riesenburg stellt 14 gut angefleischte, ca. 3 J. alte

Stiere

zum Verkauf. (9352)

Holländer Kuhkälber

sowie

Bullen

im Alter von 6 bis 12 Monaten, und

3 Kühe

stehen in Wiesenthal bei Culm zum Verkauf. (8776)

10—12 Kälber

holländer Abstammung, sind im Laufe der nächsten Monate abzugeben in Labenz bei Briesen. Daselbst sind

600 Ctr. Weizenstroh
sogleich und (9461)
400 Ctr. Wickgemengestroh
bis 1. Januar zu verkaufen.
A. Biermann.

Dominium Lattowo bei Inowrazlaw sucht einen Waggon 7—9 Monate alte (9321)

Kuh- und Stier-Kälber

zu kaufen.

---

200 junge

Rambouillet-Zuchtschafe

und 100 starke

Oxford-Mailämmer

letztere im Durchschnittsgewicht von 64 Pfund, hat preiswerth abzugeben.
C. Scheibke, Danzig
(9482) Altstädtischer Graben.

In Gr. Wogenab p. Elbing sind ca. 50 gut geformte

Merzlämmer

verkäuflich. — Dortselbst stehen drei gute 3jährige

Pferde

zum Verkauf. (9358)

---

150 englische Lämmer und 50 Merzschafe

hat zum Verkauf (9233)
Dom. Straszewy p. Kielpin.

Habe einen braunen, großen, starken

Jagdhund

zum Verkauf. Anfragen bitte zu richten an Unternehmer Th. Janz, Seehausen per Rehden, Kreis Graudenz.

Suche eine gute (9422)

Gastwirthschaft

zu kaufen oder zu pachten, am liebsten auf dem Lande, wenn möglich eine Alleinige. Refl. mögen Offert. nebst Angabe vom Umsatz, durchschnittl. Einnahme und Kaufbedingungen unt. Nr. 9422 an die Exped. d. Ges. erb.

Mein an der Guttstädter Chausse Nr. 54 gelegenes

Wohnhaus

nebst Stallungen und dazu gehörenden 1½ Morgen Land, bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen. (9226)
Eduard Krause, Allenstein.

Grundstücks-Verkauf.

Ein Wohnhaus i. e. Stadt d. Rgbz. Marienwerder nebst massiver Töpferei, Brennofen u. Stallungen, sowie einer Wiese, es ist nur die eine Töpferei am Orte, ein gangbares Geschäft bin ich willens, bei 1200 Mk. Anzahlung sof. zu verk. resp. zu verp. Off. unt. Nr. 9424 d. die Exp. des Gesell. erb.

Ich beabsichtige meine

Schmiede und Wohnung

vom 1. Januar 1892 an einen tüchtigen Schmiedemeister zu verpachten.
F. Senger, Gasthofbesitzer,
Weichselburg bei Gr. Nebrau.

Beabsichtige meine

Bäckerei

in einer Stadt Westpreußens gelegen, am Markt, nebst Garten, unter günstiger Bedingung zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 9310 an die Expedit des Gesellig.

Achtung!!

Eine Bäckerei

einzige am Orte, sehr gute Brodstelle, ist in einen großen ev. Kirchdorfe mit ca. 800 Seelen, Umgegend gut bevölkert, außerdem werden zum Frühjahr zwei Chausseen gebaut, 2 Meilen von der nächsten Stadt und ¾ von der Bahn entfernt, umständehalb. bei 6- bis 700 Mk. Anzahl. günst. zu verk. Hypothek fest. Gefl. Offert. unter Nr. 100 postl. Bordzichow Westpr. erbet. (9431)

Eine neu erbaute

Mühle

für Geschäft- u. Kundenmüllerei mit guter Wasserkraft, in guter Mahlgegend, nebst 1½ Hufen Land, ist bei mäßiger Anz. für den Preis von 58000 Mk. sofort zu verk. Off. u. Nr. 9311 d. d. Exp. des Ges. erbet.

Verkaufe m. Kreis Bublitz Pomm. gel. **Gut,** 700 Morgen, Anzahlung 6000 Thlr., tausche auch auf kleines Gut. Schumann, Drawehn.

Eine Dampfschneidemühle

mit 2 Gatter Kreissäge und Fräsmaschine, in reicher Waldgegend, an flößbarem Fluß gelegen, verbunden mit einem **großen Baugeschäft, Holz- und Baumaterialienhandlung** in sehr frequenter Lage sucht von sofort einen geeigneten Geschäftstheilnehmer mit 12—20000 Mk. Einlage-Kapital. Gefl. Off. unter Nr. 9383 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Auf einem Rittergute werden hinter 64200 Mk. Landschaft

15000 Mark

Hypothek, an pupillarisch sicherer Stelle, noch innerhalb der landschaftlichen Gebäude-Versicherung, zum 1. Januar 1892 gesucht. Meldung. werden briefl. mit Aufschrift 9343 durch die Expedit des Geselligen erbeten.

Brauerei-Verkauf.

Eine Braunbier-Brauerei, in gutem Betriebe, 35 Jahre in einem Besitz, fast noch neu und bestens eingerichtet, nebst 120 Morgen gutem Roggen- und Kartoffel-Acker, dazu hinreichende Wiesen, durchweg gedüngt, genügendem Torfstich, einer fast noch neuen massiven Scheune mit großem Hofraum, in nächster Nähe der Stadt und Geschäftshaus in bester Lage des Marktes, mit großem Stall, steht in einer lebhaften Stadt Ermlands, welche in Kürze Bahnstation wird, Alters wegen bei mäßiger Anzahlung, getheilt oder im Ganzen von sofort zum Verkauf. Geräthschaften der Brauerei sowie das Inventar der Landwirthschaft sind in bestdenklichem Zustande. Hypothek ganz rein. Offerten unter Nr. 9483 an die Expedition des Geselligen.

Auf ein städtisches Grundstück wird eine erststellige Hypothek von

20000 Mark

gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9356 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

12000 Mark

sucht hinter ° 000 Mark Landschaft, an Stelle der Kindergelder. Offerten unt. Nr. 9278 an die Exped. d. Gesell. erb.

Als Administrator

od. Oberinspektor sucht ein intelligenter, pflichttreuer u. kautionsfäh. Landwirth, Ende 30er, m. kl. Fam., der bis 1. Oktbr. d. J. eine große Besitzung selbstständig bewirthschaftet hat, gestützt auf beste Empfehl., v. sof. od. Neujahr dauernde Stell. Off. u. Nr. 9397 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein anspruchsloser

Landwirth

39 J. alt, sucht Pension auf einer Besitzung oder Stellung ohne Gehalt. Haltung eines Pferdes erwünscht. Off. u. Nr. 9516 a. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein anerkannt tüchtiger, strebsamer und solider, geb. jung. Landwirth, 28 J. alt, sucht am liebsten von sofort eventl. später Stellung als (9534)

Inspektor.

Familienanschluß erwünscht. Gefl. Off. sub H. 3419 befördert die Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i/Pr.

Ein junger Landwirth

3 Jahre beim Fach, sucht gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung unter direkter Leitung des Prinzipals. Gefällige Offerten **sub X. Y. Z.** postlagernd Gr. Morin erbeten. (9451)

Ein erfahrener Forstmann

vereidigt, m. Waffengebrauch z. Klasse A I ausgebildet und ca. 20jähr. Praxis, mit Fasanerie und Fischzucht vertraut, guter Schütze, **sucht** zum 1. April 1892 oder auch früher recht großen Wirkungskreis. Persönliche Vorstellung jederzeit. Gefl. Off. u. Nr. 9423 durch d. Exp. d. Ges. erb.

Als Rechnungsführer, Hofverwalter ꝛc.

suche ich für mehrere durch mich zu **tüchtig. Rechnungsbeamten** ausgebildete junge Landwirthe passende Stellung, am liebsten in Westpr. (9385)

Wilhelm Moritz, Stettin
Landwirthschaftl. Lehranstalt.

Ein junger Mann

der das Material-, Destillations- und Delikateßgeschäft erlernt hat, 6 Jahre beim Fach, gegenwärtig noch in Stellung, wünscht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, von sogleich oder später ehrliche Beschäftigung. Gefl. Off. erbeten unt. **A. B.** postl. Pr. Stargard.

Brennereiverwalter

verh., ohne Familie, mit guten Empfehlungen, auch mit den Amtsgeschäften u. Landwirthschaft vertraut, Frau gelernte Meierin u. Wirthin, welche ebenfalls im Besitz guter Zeugnisse ist, u. bereit ist, Meierei oder Wirthschaft zu übernehmen, sucht von gleich oder später Stellung, auch als unverh. Gefl. Offerten nimmt entgegen W. Jackson, Zimmermeister, Bauten b. Widminnen. (9554)

Ein junger Mann

Materialist, der poln. Sprache mächtig, gestützt auf gute Zeugn., sucht von sofort od. 1. November Stellung. Gefl. Off. bitte u. Nr. T. T. 2310 postl. Sensburg einsenden zu wollen. (9552)

Ein tücht., **jung. Mann** (Christ), gel. Lederhändler, i. allen Fächern d. Lederbranche, sowie m. Ausschnitt u. Einkauf v. roh. Häut. durchaus vertr., gest. auf Ia. Zeugn., sucht per bald od. 1. Novbr. dauernd. Engagem. Off. w. briefl. mit Aufschr. Nr. 9564 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Suche z. 1. Januar 1892 Stellung als

Meier

auf einem größeren Gute od. Molkerei-Genossenschaft, in der mir Verheirathung gestattet ist. Auskunft über mich ertheilt Molkerei-Genossenschaft Czerwinsk.

Kemmerich's Fleisch-Pepton,

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke.

Fleisch-Extract — für jede Küche unentbehrlich.

cond. Bouillon — für jeden Haushalt zu empfehlen.

Das Beste ist stets das Billigste.

Schülke & Mayr, Hamburg, General-Vertreter der Compagnie Kemmerich für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Skandinavien und Russland.

(2911g)

E. jung. Landwirth

m. best. Zeugn., sucht Stellg. v. sof. od. 1. Januar 1892. Gefl. Off. erbet. unt. B. 40 postlagernd Gnesen. (9553)

Ein tüchtiger Böttchermeister

beschäftigt in einer der größten Brauereien, mit besten Zeugnissen, wünscht sich zu verändern u. sucht eine entsprechende Stelle. Näheres unter Nr. 9555 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein junger tüchtiger (9563

Müllergeselle

sucht von sof. Stellung. Gefl. Off. an Hugo Rohde, Wermten v. Heiligenbeil.

Buchhalter-Gesuch.

Junger Mann in dopp. Buchführung firm, mit Mk. 300 Kaution, findet bei bescheidenen Ansprüchen **sofort** angenehme Stellung in einer Molkerei. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 9367 durch die Exp. des Ges. erb.

Reichlicher

Nebenv rdienst

wird Personen jeden Standes geboten, welche ihre freien Stunden durch angenehme Beschäftigung ausnützen wollen. Off sub **T. 5947** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Stiller Theilhaber

mit 15—20000 Mk., für ein rentables und reelles Holzgeschäft in holzreicher Gegend wird gesucht. Offerten unter Nr. 9420 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine ältere, gut fundirte deutsche Lebens-Versicherungsgesellschaft sucht für Westpreußen einen in der Branche erfahr. leistungsfähigen (9120

Reisebeamten.

Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9120 durch die Expediton des Geselligen erbeten.

Ein tüchtiger, gewandter

Verkäufer

der polnischen Sprache vollständig mächtig, findet in meinem Tuch-, Manufaktur- und Mode-Bazar per sofort dauernde Stellung. (9478)
M. Sommerfeld, Ortelsburg Opr.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt einen älteren, durchaus (9531)

flotten Verkäufer.

Polnische Sprache Bedingung.
Albert Zeggert, Bütow.

Zur selbstst. Leitung eines Cantinengeschäfts wird ein jung.

cautionsf. Mann

gesucht per 1. November bei hohem Gehalt. Meld an Cantine Fort Grohlmann, Posen.

Suche per sofort einen tüchtigen

Commis und einen Lehrling

deutsch und polnisch sprechend.
J. Lindenberg Nachfolg., Colonial- und Destillat.-Geschäft,
(9472) Inowrazlaw.

Ein junger Mann

freundlicher und flotter Expedient, findet in meiner Colonialwaaren-, Delikatessen-, Wein- und Cigarrenhandlung vom 1. November cr. Stellung. Anfangsgehalt 400 bis 500 Mark.
Albert Richter, Schneidemühl,

Für mein Eisenwaarengeschäft suche

einen jungen Mann

beider Landessprachen mächtig, zum sofortigen Antritt. (9280
J. Wardacki, Thorn.

Einen ersten, (9476

jungen Mann

für mein Colonial- und Eisengeschäft, der polnischen Sprache mächtig, suche für gleich. Gehalt nach Uebereinkunft.
Otto Struwe, Allenstein.

Ein junger Mann

der im Holzgeschäft einer Schneidemühle thätig war, findet dauernde Stellung. Offerten werden unter Nr. 9474 durch die Exp. des Ges. erbet.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche von sofort einen

jungen Mann

der soeben seine Lehrzeit beendet hat und deutsch und polnisch spricht. Dauernde Stellung bei guter Behandlung. (9488)

Th. Sentkowski,
Bischofswerder.

Ein schreibgewandter (9520)

junger Mann

aus anständiger Familie, findet von sofort zur Unterstützung meines Rechnungsführers Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft. (9520)
Sieg, Raczyniewo b. Unislaw.

Für mein Materialw.- u. Destillations-Geschäft suche ich einen durchaus erfahrenen, tüchtigen und flotten

Expedienten

der polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt. Den Offerten bitte Zeugnißcopie und Gehaltsanspr. beizufügen. W. Mehrwald, Hohenstein Ostpr.

Ein Barbiergehilfe und ein Lehrling

können sofort eintreten bei (9245)
M. Komm, Barbier u. Fleischbeschauer Lessen Wpr.

Tücht. Barbiergehilfe

findet dauernde Stellung. (9539)
E. Woiczechowski, Marienwerderstr. 16.

Ein Konditorgehilfe

findet Stellung bei (9561)
B. Möller, Pr. Stargard.

Ein jüngerer Geselle u. ein Lehrling

können von sogleich eintreten bei
M. Foth, Bäckermstr., Amtsstr. 22.

Ein tüchtiger Schmied

findet von sofort,

ein tücht. Stellmacher

von Martini bei mir Beschäftigung. Beide können verh. sein. C. Eggert, Lonczyner Hütung b. Pensau, Kr. Thorn.

Ein mit sehr guten Zeugnissen versehener, verheiratheter (9521)

Stellmacher

seit 10 Jahren auf der gleichen Stelle, sucht von sofort od. z. Martini Stellung. Off. u. Nr. 9521 a. d. Exp. d. Ges. erb.

In Limbsee bei Freystadt wird ein verheiratheter (9493

Stellmacher

zum 1. Januar 1892 gesucht. Meld. mit Zeugnissen an v. Dallwitz auf Limbsee.

Ein tüchtiger Stellmachergeselle findet dauernde Beschäftigung beim Stellmachermeister Schlösser,
(9339) Strasburg Westpr.

Drei Schneidergesellen

finden von sofort auf Stück oder auf Wochenlohn dauernde Beschäftigung.
F. August, Zuschneider, Lessen.

Schneidergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei Kuchenmüller jr., Schuhmacherstr. 4.

Zwei tüchtige

Schuhmachergesellen

sucht bei hohem Lohn G. Engel, Adamsdorf bei Mischke.

Ein verheiratheter Gärtner

der mit Gewächshaus und Gemüsezucht gut Bescheid weiß, findet von sofort oder 1. Dezember Stellung. Kl. Tauersee bei Heinrichsdorf, Kreis Neidenburg.

Ein tüchtiger, evang., unverheiratheter

Gärtner

welcher auch befähigt ist, mich in der Wirthschaft zu unterstützen, wird per sogleich gesucht. (9231)
Gehaltsansprüche nebst Zeugniß-Abschriften sind einzusenden.
Nehring, Gut Osterwick Kreis Konitz.

Die Gehilfenstelle ist besetzt. Aug. Boesler, Handelsgärtner, Marienwerder.

Tüchtigen Schmied

Antritt 25. März 1892, sucht und wünscht Meldungen mit Zeugnißabschriften
Beyer, Oberinspektor,
(9533) Sypniewo Westpr.

Meier-Gesuch.

Suche per bald einen tüchtigen

Meier

welcher beste Tafelbutter, ☐ Käse ☐ lange Berliner Kuhkäse zu machen versteht, auf kurze Zeit. Gehalt nach Uebereinkommen. Johann Kirchner, Molkereibesitzer, Danzig.

Suche von sofort einen tüchtigen, unverheiratheten (9530)

Schneidemüller

der auf Walzengatter gearbeitet hat. Lohn wöchentlich 7 Mark.
Schönthal bei Prechlau.
C. Matz, Dampfmühlenbesitzer.

Ein junger, energischer (9274

Wirthschafter

kann sich von sofort in Studa bei Jamielnik Wpr. melden.

Ein Wirthschafter

im Besitz guter Zeugnisse, der polnisch. Sprache mächtig, findet zum 1. Novbr. d. Js. Stellung. Gehalt 300 Mark. Offerten werden brieflich unter Nr. 9473 an die Exp. des Ges. erbet.

---

50 Inspektoren

selbstständig, unterm Prinzipal, für Vorwerke u. als 2. Inspektoren von gleich u. 1. Jan. gesucht durch **A. Albrecht, Königsberg i/Pr.,** Alte Reiferbahn **28, pt. links.** Bed. gegen 20 Pfg.-Marke.

Einen nüchternen, unverheiratheten

Kutscher

und einen älteren unverheiratheten

Nachtwächter

sucht zu Martini cr. (9272)
Dom. Eichenhorst b. Driczmin.

Ein tüchtiger Kuhmeister mit Scharwerker

bei hohem Lohn, Tantieme u. Deputat zu Martini d. Js. gesucht in (9108
Höfchen bei Nikolaiken Wpr.

Die 1. Inspektorstelle
in Orle bei Großliniewo ist bes.

Die Hofmeisterstelle

in Kl. Babenz bei Rosenberg Wpr. ist besetzt. (9566

Ein energischer **junger Mann**, der bereits einige Kenntnisse in der Landwirthschaft besitzt, wird als

Eleve

ohne Pensionszahlung unter direkter Leitung des Prinzipals gesucht. Off. u. Nr. 9499 d. d. Exp. des Gesell. erbet.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann sofort bei mir als (8128i

Kellnerlehrling

eintreten.
R. Lorentz, Culm Wpr.,
(Lorentz' Hotel.)

Suche von sofort für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft

einen Lehrling

auf meine Kosten, mit der polnischen Sprache und nöthigen Schulkenntnissen versehen. D. Kasper, Gorzno.

In unserem Assekuranz-Geschäft kann

ein Lehrling oder Volontär

sofort oder später eintreten. (9490)
A. Stephan & Co., Generalagent, Bromberg.

Ein Schmiedelehrling

kann von sofort oder von Martini eintreten beim Schmiedemeister
A. Sadowski, Neuschönsee bei Schönsee.

Für Frauen u. Mädchen.

Eine anspruchsl., tücht. **Erzieherin** mit gut. Zeugn. sucht Stellg. Gefl. Off. unt. Nr. 9183 d. d. Exp. d. Ges. erbet.

Meierin

vertr. m. Separator u. Käsefabrikation, sucht Stellung vom 1. od. 15. Novemb. Offerten werden brieflich unt. Nr. 9556 an die Exped. des Ges. erbet.

Ein ehrliches, kräftiges u. anspruchsl.

Mädchen

die auch Kinder liebt, Besitzerstochter, achtbarer Eltern, 18 Jahre alt, beider Landessprachen mächtig, sucht zum 1. Januar n. J. oder früher Stellung auf einem mittleren Gute zur Stütze der Hausfrau und Erlernung der Wirthschaft. Adressen unter Nr. 9484 a. d. Exped. d. Geselligen erb.

Eine geprüfte evangelische

Kindergärtnerin

welche musikal., wird für die Erziehung dreier Kinder von 4—7 Jahren gesucht. Da die Kinder mutterlos, so suche ich eine erfahrene Person. Nur Damen in gesetzten Jahren wollen sich gefl. unt. Nr. 9364 an die Expedition des Geselligen melden.

Suche für meine Conditorei ein

junges Mädchen

aus achtbarer Familie. Offerten mit Photographie zu senden an (9459)
Paul Kraege, Bromberg.

Suche per sofort oder zum 1. November ein israelitisches (9524)

junges Mädchen

zur Stütze der Hausfrau und zur Aushilfe im Geschäft. Kohls, Mehlhandlung, Bublitz, Pommern.

Zur Stütze der Hausfrau wird ein **anständiges Mädchen** welches schon in der Landwirthschaft thätig gewesen, gesucht. Offert. u. **F. 100** befördert die Exp. der Neuen Westpreuß. Mittheilungen in Marienwerder.

Ein anständ. Mädchen

das mit der Schneiderei vertr. und die häusliche Arbeit übernehmen muß, wird bei einem Lohn von 120 Mk. sofort resp. per 1. November verlangt.
S. Neumann, Schützenstr. 3.

Ein ordentliches, fleißiges

Mädchen

vom Lande, das sich vor keiner Arbeit scheut, kann sich sofort melden.
Fr. Schwarzkopff, Stadtwald.

Eine Meierin

gesucht für Milchbutterei. Antritt eventl. sofort. (9487)
Dom. Bielitz b. Bischofswerder.

Zum 1. Januar 1892 findet eine tüchtige, nicht zu junge (9269)

Meierin

die mit Kälber-, Schweine- und Federvieh-Aufzucht gründlich vertraut ist u. ebenso mit Zubereitung feiner Tafelbutter, dauernde Stellung auf der Majorats-Herrschaft Kl. Oels, Kreis Ohlau. Nur Bewerberinnen mit guten Zeugnissen wollen solche einsenden an die Güter-Direktion.

Tüchtige Meierin, Wirthinnen

sowie auch jüngere Persönlichkeiten resp. Stützen mit sehr guten Zeugnissen und zuverlässige Kinderfrauen und Stubenmädchen weist nach v. sofort und später
(9507) Frau Lina Schäfer.

Eine tüchtige Wirthin

oder Mamsell findet sofort Stellung.
9365) Gorki v. Markowitz.

Suche evangelische (9460)

Wirthin

für kleine Wirthschaft. Gehalt 180 Mk. Familienanschluß ausgeschlossen. Antritt sofort. Meldungen an Frau Oberförster Rubach, Kujan b. Flatow Wpr.

Suche zum 11. November cr. eine tüchtige, zuverlässige

Wirthin

welche gut kochen kann, sowie Kälber- und Federviehzucht versteht. Gehalt 180—200 Mk. Meldungen mit Zeugnißabschriften werden unter Nr. 9284 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein gute Wirthin

findet bei hohem Lohn sofort Stellung in **Wiersch** bei Osche. Nichtbeantwortung der Anfrag. gilt a. Ablehnung.

Auf dem Dom. Bremin bei Lnianno wird für sofort resp. für Martini ein tüchtiges, geschicktes

Näh- und Plättmädchen

welches auch etwas Stubenarbeit übernimmt, gesucht. Zeugnisse bitte einzusenden. (9234)

Ein Stubenmädchen

das im Nähen und Plätten gut geübt und schon in Stellung gewesen ist, sucht von sofort oder später Stelle. Gefl. Off. u. **J. S.** postl. Gottersfeld. **Retourm. erb.**

Tüchtige **Köchin u. Stubenmädchen, Mädchen** für Alles erhalten sofort und Martini gute Stellen für Stadt und Land durch Frau **Lina Schäfer, Getreidemarkt 11.** (9508)

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlass Sr. Majestät des Kaisers.

Deutsche Antisklaverei-Lotterie.

200 000 Loose und 18 930 in 2 Klassen vertheilte Gewinne.
I. Ziehung in Berlin vom 24.—26. November 1891 5910 Gewinne = Mk. 925 000.
II. " " " 18.—23. Januar 1892 13020 " = " 3 075 000.

Original-Loose 1/1 1/2 1/10
für I. Klasse gültig Mk. 21,—. 10,50. 2,10.

Original-Voll-Loose 1/1 1/2 1/10
für I. und II. Klasse gültig Mk. 42,—. 21,—. 4,20. | 1/50 **Antheil-Voll-Loose à 1 Mark.**

In erster Klasse gezogene Loose fallen für zweite Klasse aus. Die im Voraus bezahlte Einlage für zweite Klasse **auf Voll-Loose** wird bei Erhebung des Gewinnes von mir zurückvergütet.

Bestellungen erbitte auf dem Abschnitt einer Postanweisung niederzuschreiben und sichere ich prompte Erledigung zu. Für Porto und zwei Gewinnlisten sind 50 Pfg. beizufügen.

E. Heintze, Haupt-Collecteur, Wittenberg (Bez. Halle).

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt bei mir sofort nach Erscheinen der amtlichen Gewinnliste. — Der Versand der Loose erfolgt sofort. (8994)

Gewinne baar ohne Abzug.

1	à	600 000	= 600 000
1	"	300 000	= 300 000
1	"	150 000	= 150 000
1	"	125 000	= 125 000
1	"	100 000	= 100 000
1	"	75 000	= 75 000
2	"	50 000	= 100 000
1	"	40 000	= 40 000
2	"	30 000	= 60 000
3	"	25 000	= 75 000
4	"	20 000	= 80 000
1	"	15 000	= 15 000
8	"	10 000	= 80 000
23	"	5 000	= 115 000
40	"	3 000	= 120 000
50	"	2 000	= 100 000
150	"	1 000	= 150 000
400	"	500	= 200 000
740	"	300	= 222 000
1500	"	200	= 300 000
3000	"	100	= 300 000
3000	"	75	= 225 000
6000	"	50	= 300 000
4000	"	42	= 168 000

18 930 Gewinne = Mk. 4 000 000

Meinen geehrten Kunden die ergebene Mittheilung, daß mein Lager in

Stoffen

für Herren u. Damen

nunmehr vollständig sortirt ist, und ich **durch persönlich auf der Leipziger Messe** gemachte Einkäufe im Stande bin, Ihnen sehr billige Preise zu stellen.

Ebenso ist mein (9502)

Putz-Geschäft

mit allen Neuheiten für Herbst und Winter

Filzhüten in den modernsten Façons

Capotten

und allen sonstigen zum Putzgeschäft gehörigen Artikeln versehen, so daß ich im Stande bin, allen Ansprüchen zu genügen und glaube, da ich auch diese, zu meinem Putzgeschäfte gehörigen Waaren **persönlich in Berlin eingekauft** habe, solche billiger verkaufen zu können als meine Konkurrenz. Ich bitte Sie daher, mich mit Ihrem Besuche zu beehren.

Freystadt Wpr., im Oktbr. 1891.

S. Löwenthal.



Graudenzer

Delikateß-Sauerkohl

in bekannter vorzüglicher Qualität, empfiehlt in Wein-Oxhoften und auch einzeln ausgewogen (9515)

B. Mertins in Graudenz,
Tabakstraße Nr. 6.

Diesjährige

Gemüse-Conserven

in Büchsen:

Junge Erbsen I.
1 Pfd.-, 2 Pfd.-, 3 Pfd.-Büchse
65 Pfg., Mk. 1,10, Mk. 1,60,

Junge Erbsen II.
1 Pfd.-, 2 Pfd.-, 3 Pfd.-Büchse
45 Pfg., 70 Pfg., Mk. 1,—,

prima Schneidebohnen
1 Pfd.-, 2 Pfd.-, 3 Pfd.-, 4 Pfd.-, 5 Pfd.-B.
40 Pf., 60 Pf., 80 Pf., Mk. 1, Mk. 1,20,
empfiehlt und versendet (9303)

Max Lindenblatt,
Danzig, Heiligegeistgasse 131.

Meine Herren!

Ueberzeugen Sie sich in Ihrem eigen. Interesse von der Reellität dieser Offerte! **Für nur 15 M.** franco Nachn. versende 200 Stück hocharomat., exquisit-feine, milde, 85er **Havana-Cigarren. Ein Versuch übertrifft alle Erwartung!** Importgeschäft **Cajetan Hoppe, Elbing.** (9058)

Praktische Herren

beziehen ihren Bedarf in Anzugstoffen **direkt** aus der Fabrik von **Carl Wilh. Schuster, Strausberg.** Proben frei. (1110)

Verlangen Sie per Postkarte gratis und franko eine specielle Preisliste vom **Special-Geschäft à la Consum-Verein** Inhaber: **Gustav Gawandka, Danzig,** Breitgasse Nr. 10. (4189
Sie werden staunen üb. d. billigen Preise für Lebensmittel, Waschartikel, Cigarren, Rum, Schmieröl, Wagenfett &c. &c.

Carl Beermann, Bromberg,

empfiehlt

Kartoffel-Ausgraber, Kartoffel-Sortirmaschinen, Roßwerke, Dreschmaschinen, Häckselmaschinen, Rübenschneider Kornreiniger,

Trieurs,

Universal-Schrotmühlen
für Pferde- und Dampfbetrieb, (3455)

Quetschmühlen, Oelkuchenbrecher,

Jauchepumpen, Jauchefässer, Jauchevertheiler,

Viehfutter-Dämpf-Apparate,

Transportable Viehfutter-Kochkessel,

Decimal-, Brücken- und Viehwaagen.

Preislisten gratis und franko.

Reparatur-Werkstatt für Maschinen aller Art.

Reichhaltige Musterkarten

versendet franco

F. W. Puttkammer

Danzig

Tuchhandlung en gros & en detail
gegründet 1831.

Reisende und Agenten werden von der Firma nicht unterhalten.



Wichtig für sparsame Hausfrauen!

Alte wollene u. Baumwoll-Strick- u. Häkelsachen, woll. Decken, Flanell-, Tricot- u. Unterkleiderzeuge werden durch Masch. aufgerissen und mit neuer Wolle gemischt gesponnen u. zu schönen haltbaren Tüchern, Herren- u. Damenwesten, Unterjacken, Unterröcken &c. &c. verarbeitet. Verzeichniß über Arbeitslöhne &c. gratis von der Thorner Maschinenstrickerei und Färberei

A. Hiller in Thorn.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,
BERLIN, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsa.t. Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe geg. Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco. (8479

Münchener Bier!

Bekannte erste **Münchener Aktien-Brauerei sucht** für ihr anerkannt vorzügliches, kürzlich wieder in London preisgekröntes Bier in Centralpunkten der **Provinz Westpreußen solide, solvente Allein-Abnehmer** auf eigene Rechnung. Offerten mit Ia. Referenzen unt. **E. 3557 an Rudolf Mosse, München.** (9470)

Frauenschönheit

erblüht, **Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten** verschwinden, einen zarten weissen Teint bewirkt allein (4854)

Bergmann's Birkenbalsam-Seife

Echt à Stück 30 und 50 Pfg. bei **Paul Schirmacher,** Drogerie z. rothen Kreuz.

Gras- u. Getreide-

Mähmaschinen

Heuwende-Maschinen

bewährtester Construktion, offeriren zu billigsten Preisen (3116)

Glogowski & Sohn,

Inowrazlaw,
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

---

400 Pfd.

feinen Schleuderhonig, pro Pfund 70 Pfg., empfiehlt (9475)

W. Zimmermann, Waldheim bei Jablonowo.

NB. Unter 7 Pfd. wird per Post nicht versandt. Broschüre über Verwendung &c. des Honigs auf Wunsch gratis.



Ausführliche illustrirte Preisliste über sämmtl.

Gummiwaaren

vers. geg. 20 Pf. verschl.
Gustav Graf, Leipzig.

Die berühmte

Neuwieder Kern- und Bleichseife

versenden 9 Pfd. netto zu Mk. 3,50 franko per Nachnahme. (7802)

Geschwister Hoppen, Neuwied a/Rhein.

Leinewand

eigen gemacht, von reinem Flachs, ist verkäuflich zu Vorschloß Roggenhausen. **Ein Junge,** der eingesegnet ist, und ein **Hausmädchen** werden daselbst gesucht.

Ohne jede Concurrenz.

Nähmaschinen

hocharmige Singer- mit Kasten und allem Zubehör für

Mark 60

unter **2jähriger Garantie!**

S. Landsberger Thorn.

Bestellungen nach außerhalb nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. (9320)

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei **Sodbr., Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschleimung, Aufgetriebensein, Skropheln &c.** Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanw. **Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf.**

Zur sofortigen und späteren Lieferung offerire unter Gehalts-Garantie und eventuell unter günstigen Zahlungsbedingungen: (9481)

Rübkuchen
Leinkuchen
Hanfkuchen
Erdnusskuchen
Baumwollsaatkuchen
Sonnenblumkuchen
Mohnkuchen
Sesamkuchen
Palmkernkuchen
Palmkernmehl
Cocuskuchen
Malzkeime
Trockenbiertreber
Trockenmaisschlempe
Reisfuttermehl
Roggenfuttermehl
Weizenkleie
Fleischfuttermehl
Mais, sowie
Chilisalpeter
Superphosphate
Thomasphosphate.

Die Kuchen werden auf Wunsch gegen Vergütung von 10 Pfg. pro Ctr. in Mehl umgearbeitet.

Wolf Tilsiter,
Bromberg.

Oelkuchen jeder Art,

Brennerei- und Braugerste,

sowie sämmtliche

Futterartikel

offerirt (9384)

F. Dalitz, Danzig.

Ein wenig gebrauchter, sechssitziger

schlesischer Jagdwagen

steht zum Verkauf in Kl. Waczmirs b. Swaroschin. Für Reflektanten steht auf Anmeldung Fuhrwerk am Bahnhof.

2000 Ctr. vorzügliche

Speisekartoffeln

Richter's Reichskanzler, 22 % Stärkegehalt, abzugeben in Waggonladungen ab Bahnhof Lautenburg. Dom. Lubowidz bei Neu-Zielun Wpr. (9346)

Ein noch gut erhaltenes (9344)

komplettes Offizierreitzeug

hat billig abzugeben W. Schmidtke, Sattlermeister, Riesenburg Westpr.

Erdnußkuchenmehl Ia. inländische gr. Weizenkleie

in Waggonladungen, offerirt

Julius Itzig,
Danzig. (9388)

Beabsichtige mein am Markt gelegenes, zu jedem Geschäft geeignetes

Haus

zu verkaufen. Näheres bei A. von Wodzinska, Löbau Wpr., Markt.

Roggenstroh

gesunde Qualität, verkaufe billig einen größeren Posten. (9518)

Gottfried Zerwer, Besitzer, Gr. Peterwitz.

Sehr vortheilhafter Kauf!

In einer großen Provinzialstadt mit großer Garnison ist ein (9373

Grundstück

mit sehr großer feiner Restauration, gr. Hofraum u. Stallungen in der allerbesten Lage, unmittelbar an e. gr. Kaserne, „**Bierumsatz** 1000 bis 1200 Mark monatlich", durch mich wegen Krankheit m. kl. Anz. sofort zu verk. resp. auch zu verpachten. Offerten erbittet

M. Wieczorek, Bischofswerder Wr.

Auch ist ein sehr schönes

Bäckereigrundstück

durch mich zu verpachten.
Retourmarke erbeten

Passend für jungen Anfänger.

Ein kleines (9486)

Materialwaaren-Geschäft

in Königsberg, mit ca. 18 000 Mark Umsatz, ist bei billiger Miethe abzugeben. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9486 bis 1. November durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Geschäfts-Verkauf.

In einer kleineren Stadt Westpreußens soll Umstände halber ein gut eingerichtetes **Materialwaaren-, Delikateß-, Schank- und Eisen-Geschäft,** verbunden mit **Weinstube,** bestehend aus massivem zweistöckigen Wohnhause, massivem Stall- und Speichergebäude, Waschküche, massivem Zaun, Einfahrt und zwei Gärten, zusammenhängend, von gleich oder später verkauft werden. Jährlicher Umsatz 30—40 000 Mark, Werthtaxe 27 000 Mark, Gefälle 270 Mark, Kaufpreis 23 000 Mark, Anzahlung 6000 Mark. Adressen unter E. M. S. Nr. 36 postlagernd Elbing erbeten.

Gute Brodstelle.

In einer kleinen Stadt Westpreußens, ohne Eisenbahn, 2, 3 u. 4 Meilen von den Eisenbahn-Nachbarstädten entfernt, ist die Spedition von sofort zu vergeben. Für einen tüchtigen umsichtigen Menschen, der über circa 3000 Mark Baarvermögen verfügt, um die nöthigen Pferde und Wagen übernehmen zu können, bietet sich eine gute Existenz. Feste Kundschaft für circa 8—10 Pferde lohnende Beschäftigung gesichert.

Bewerbungen befördert die Expedition des Geselligen unter Nr. 9458.

Auf dem Dom. Gr. Turse per Rukoschin Westpr. ist die (9462)

Seefischerei

unter günstigen Bedingungen **zu verpachten.** Meldungen daselbst erbeten.

Welche Buchführung ist mit Rücksicht auf das Einkommen-Steuergesetz

die kürzeste und praktischste? — Man verlange Prospekte von (9302)

H. Th. Speckmann, Konitz.